



Stadtwerke  
Köln GmbH

2009

GESCHÄFTSBERICHT



# Mit bürgernahem Service nachhaltig erfolgreich

## Stadtwerke-Konzern auf einen Blick – Stand 31.12.

		2009	2008	2007	2006	2005
Eigenkapital	Mio. €	1.090,5	1.068,2	1.089,1	1.157,1	1.093,8
Sachanlagen	Mio. €	2.556,9	2.362,9	2.347,5	2.294,2	2.226,0
- Investitionen	Mio. €	447,8	289,0	356,6	376,0	356,7
- Abschreibungen	Mio. €	224,5	236,3	246,3	231,8	215,5
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	4.760,6	4.312,5	3.972,6	3.822,6	3.565,0
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	5.478,2	5.110,6	4.009,6	4.243,5	3.519,8
Materialaufwand	Mio. €	4.271,3	3.912,5	2.783,3	3.113,5	2.474,9
Personalaufwand	Mio. €	630,1	600,5	569,0	561,6	547,4
Jahresergebnis	Mio. €	127,3	103,2	184,8	167,3	262,3
Stromverkauf einschl. Stromhandel	GWh	47.264	41.538	33.813	45.478	38.405
Wärmeverkauf	GWh	1.533	1.809	1.379	1.501	1.523
Dampfverkauf	GWh	660	622	594	663	631
Gasverkauf einschl. Gashandel	GWh	12.371	11.703	12.303	13.824	10.367
Wasserverkauf	Tsd. m <sup>3</sup>	86.737	87.800	88.442	94.886	99.144
Fahrgäste	Mio.	265,8	261,6	252,0	245,5	247,1
Beförderte Güter	Mio. t	22,1	26,5	26,9	24,9	21,6
Umgeschlagene Güter	Mio. t	15,2	14,5	15,8	15,0	14,2
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.136	2.135	2.006	2.078	1.999
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inkl. Auszubildende)		10.828	10.514	10.413	10.154	10.030

10	Vorwort der Geschäftsführung
12	Bericht des Aufsichtsrates
14	Aufsichtsrat und Geschäftsführung
16	Beteiligungsübersicht des Stadtwerke-Konzerns Köln

## LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

22	Konzernstruktur
25	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
41	Vermögenslage
42	Finanzlage
44	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
48	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
50	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
51	Nachtragsbericht
52	Risikobericht
56	Prognosebericht

## JAHRESABSCHLUSS/KONZERNABSCHLUSS 2009

64	Konzern-Bilanz
65	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
66	Bilanz
67	Gewinn- und Verlustrechnung
68	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
89	Konzern-Kapitalflussrechnung
90	Konzern-Eigenkapitalpiegel

## BESTÄTIGUNGSVERMERKE

91	Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
92	Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
93	Abkürzungsverzeichnis



Zum Titelbild: Jung und Alt schätzen die hohe **LEBENSQUALITÄT**, die wesentlich auf den wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten und den hervorragenden Freizeitangeboten in Köln aufbaut. Die **SWK GMBH** und ihre Gesellschaften schaffen schon heute die Voraussetzungen dafür, dass Köln auch in Zukunft **LEBENSWERT** bleibt. Das gilt für die Bereiche Versorgung, Mobilität, Transport, Sauberkeit bis hin zur Freizeitgestaltung.

Ein reichhaltiges Freizeitangebot für die „kleinen“ und „großen“ Bürger macht eine Stadt noch attraktiver. Die **KÖLNBÄDER GMBH** baut deshalb ihre Angebotspalette kontinuierlich aus. Auch die Bäderlandschaft entwickelt das Unternehmen ständig weiter. Neubauten entstehen, vorhandene Bäder werden modernisiert, saniert und **ZUKUNFTSFÄHIG** gemacht. Das Konzept geht auf, die Zahl der Badegäste nimmt seit Jahren zu und damit steigen auch die **UMSATZERLÖSE**.







Die GEW-Tochter **NETCOLOGNE** gehört zu den erfolgreichsten regionalen Telekommunikationsdienstleistern Deutschlands. Mit dem neuen Datennetz CityNetCologne setzt das Unternehmen einen weiteren technologischen Meilenstein. Seine enorme **LEISTUNGSFÄHIGKEIT** macht seine Nutzer schon heute fit für die Kommunikationstechnologie von morgen. Das zukunftsweisende **GLASFASERKABEL** überträgt größte Datenmengen in Lichtgeschwindigkeit. Ein vier Zentimeter kleines Loch reicht aus, um das Kabel in die Gebäude einzuführen. Das ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene kaum vorstellbar.







Der Güterverkehr auf den Straßen wird in den nächsten Jahren drastisch zunehmen – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Umwelt. Die **HGK** investiert deshalb erhebliche Mittel in den Ausbau von effizienten Logistikalternativen in den umweltfreundlichen und schadstoffarmen Bereichen **BINNENSCHIFFFAHRT UND EISENBAHNGÜTERVERKEHR**. Damit leistet das Unternehmen auch einen wichtigen Beitrag, um unseren Kindern eine **LEBENSWERTE** Zukunft zu ermöglichen.

Unsere Kinder können nicht früh genug lernen, wie wichtig es ist, umweltfreundlich zu handeln. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen bemüht sich die **AWB** deshalb, die Kleinen schon in den Kölner **KINDERTAGESSTÄTTEN** über einen sorgsamen Umgang mit der Umwelt aufzuklären. Eine pädagogische Fachkraft bringt den Jungen und Mädchen spielerisch bei, wie sie durch ihr Verhalten zu mehr **SAUBERKEIT** in Köln beitragen und die Umwelt schonen.





# Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

vielfältige Leistungen und bürgernaher Service waren auch im Geschäftsjahr 2009 die Garanten dafür, dass trotz weltweit schwerer Finanz- und Wirtschaftskrise der Stadtwerke-Konzern Köln ein hervorragendes Ergebnis erreichen konnte.

Unseren Kunden bieten wir gewachsene Kernkompetenzen und immer neue innovative Lösungen in allen Geschäftsfeldern der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Der Stadtwerke-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2009 den Umsatz ohne Stromsteuer nochmals um rund 400 Mio. Euro auf nunmehr fast 5,5 Mrd. Euro steigern. Der Jahresüberschuss der Holding nach Steuern beträgt 99,7 Mio. Euro.

Die Stadt Köln befindet sich regional, national und global zunehmend im immer schärferen Wettbewerb um Wirtschaftsansiedlungen, Wissenschaft und somit um Arbeitsplätze. Nach der Kölner Bevölkerungsprognose 2025/2035 ist Köln eine der wenigen Städte in Deutschland, denen auch künftig trotz allgemein rückläufiger Bevölkerungszahlen ein Einwohnerwachstum vorhergesagt wird. Dies ist aber nur zu erreichen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und die Stadt heute und morgen überdurchschnittlich hohe Lebensqualität bietet. Der Stadtwerke-Konzern leistet hierzu mit seinem konsequenten Ausbau zum führenden Infrastruktur-Dienstleistungszentrum einen wichtigen Beitrag.

Mit Rekordinvestitionen in Sachanlagen von 447,8 Mio. Euro in 2009 sind die Unternehmen im Stadtwerke-Verbund ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor für die gesamte Region.

Die GEW kann für das Geschäftsjahr 2009 ein nahezu unverändert hohes Ergebnis an die Stadtwerke Köln GmbH abführen. Grundlage dafür sind die insgesamt guten Ergebnisse ihrer operativen Gesellschaften RheinEnergie AG, NetCologne GmbH, BRUNATA-METRONA und der Stadtwerke Düsseldorf. So gelang es beispielsweise der RheinEnergie AG mit neuen Produkten, erfolgreicher Werbung und intensiver Öffentlichkeitsarbeit die Zahl der Kunden in einem zunehmend schwierigeren Wettbewerbsumfeld auf hohem Niveau zu



„Der Stadtwerke-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2009 den Umsatz erneut deutlich steigern. Auch der Jahresüberschuss liegt nach wie vor auf hohem Niveau.“

**Dr. Dieter Steinkamp**

halten. Außerdem hat die RheinEnergie ihr Engagement im Bereich erneuerbare Energie deutlich ausgebaut und damit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens weiter gestärkt.

Auch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) schloss das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem guten Ergebnis ab. Die Zahl der Fahrgäste erreichte mit 266 Millionen einen neuen Rekordwert. Umsatz und Unternehmensergebnis stiegen ebenfalls. Diese erfreuliche Entwicklung wird jedoch von dem tragischen Unglück am Waidmarkt überschattet. Der Tod von zwei Menschen und nicht zuletzt natürlich auch der Verlust unersetzlicher Dokumente aus unserer Stadt haben uns tief betroffen. Wir unterstützen gemeinsam mit der KVB die Bemühungen der Staatsanwaltschaft und der Gutachter, die Unglücksursache restlos aufzuklären, mit ganzer Kraft.

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) musste sich im Rahmen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ganz besonderen Herausforderungen stellen und Einbußen hinnehmen. So gingen sowohl der Hafenumschlag als auch der Güterverkehr zurück. Das Jahresergebnis blieb jedoch auf Grund eines strikten Kostenmanagements und der Übernahme neuer Dienstleistungen leicht positiv.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) konnte hingegen ihre jahrelange Erfolgsgeschichte weiter fortschreiben. Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 11,7 Mio. Euro hat die AWB einen wesentlichen Anteil am guten Ergebnis des Stadtwerke-Konzerns im Geschäftsjahr 2009. Außerdem gelang es mit dem Erhalt des Auftrages zur Abfuhr von Leichtverpackungen aus Haushalten und Gewerbe, der so genannten Gelben Tonne, zusätzliche Umsatz- und Ertragspotenziale zu erschließen.

Hinter der KölnBäder GmbH (KB) liegt ebenfalls ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Das Konzept, die Angebotspalette kontinuierlich zu modernisieren und an neue Trends anzupassen, erwies sich erneut als zielführend. Die Freibadesaison 2009 gehört, trotz eines nicht gerade besonders guten Wetters, zu den erfolgreichsten in der Geschichte der KölnBäder. Dementsprechend erhöhte sich der Umsatz.

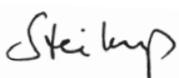
Auch die übrigen Gesellschaften haben ihren Teil zum Gesamterfolg des Konzerns beigetragen.

Das positive Gesamtergebnis im Stadtwerke-Konzern im Geschäftsjahr 2009 wird auch durch eine Ausschüttung von 71 Mio. Euro an unsere Anteilseignerin Stadt Köln untermauert und leistet hiermit einen bedeutenden Beitrag zur städtischen Haushaltssanierung.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Kunden, unserer Anteilseignerin Stadt Köln sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns begleiten und sich für uns einsetzen.

Im Juni 2010

**Die Geschäftsführung**



Dr. Dieter Steinkamp



Jürgen Fenske



Horst Leonhardt



„Mit Rekordinvestitionen in Sachanlagen waren die Unternehmen im Stadtwerke-Verbund auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor für die gesamte Region.“

Jürgen Fenske



„Unser Dank gilt allen Kunden, unserer Anteilseignerin Stadt Köln sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Gesellschaften, die uns begleiten und sich für uns einsetzen.“

Horst Leonhardt

# Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung die strategische Ausrichtung der Gesellschaft abgestimmt.

## Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2009 haben zehn Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrates standen vor allem

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und Wirtschaftspläne der Konzerngesellschaften und der Holding
- die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung des Stadtwerke-Konzerns
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organgesellschaften
- die strategische Ausrichtung des SWK-Konzerns
- der Kauf der REMONDIS-Geschäftsanteile an den AVG-Beteiligungsgesellschaften (BAV, GVG, KVK) durch die AVG
- die Bestellung von Geschäftsführern, die Ernennung eines Sprechers der Geschäftsführung und die Geschäftsordnung der Geschäftsführung
- der Musteranstellungsvertrag für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer im Stadtwerke-Konzern.

Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung laufend über alle wichtigen Geschäfte und die wirtschaftliche Entwicklung informiert.

Der Aufsichtsrat befasste sich erstmalig am 6. März 2009 in einer Sondersitzung mit dem Unglück Waidmarkt und wurde danach regelmäßig durch die Geschäftsführung informiert.

In der Sitzung am 19. Juni 2009 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2008 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2010 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2009 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

## Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 vierzehn Mal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Mitglieder der Geschäftsführung nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil.

## Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden

ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2009 am 25. Juni 2010 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikozenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

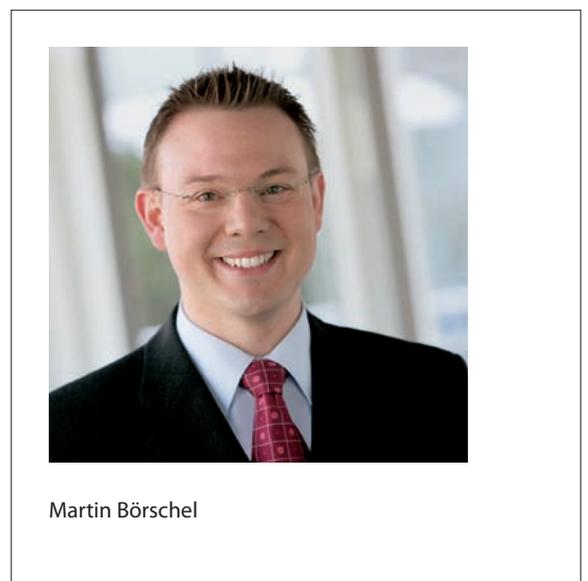
Für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2009 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2010

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrates**



Martin Börschel



# Aufsichtsrat

<b>Martin Börschel</b>	MdL, MdR, Rechtsanwalt, Vorsitzender		
<b>Peter Densborn*</b>	Betriebsratsvorsitzender Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, stellv. Vorsitzender		
<b>Christine Behle*</b>	Landesfachbereichsleiterin ver.di Landesbezirk NRW, Düsseldorf	<b>Christoph Kahl</b>	Unternehmer (seit 11.12.2009)
<b>Werner Bierfeld*</b>	Dipl.-Betriebswirt RheinEnergie AG, Köln	<b>Guido Kahlen</b>	Stadtdirektor Stadt Köln (bis 11.12.2009)
<b>Jörg Detjen</b>	MdR, Geschäftsführer GNN Verlag mbH, Fraktionssprecher DIE LINKE, Köln (seit 11.12.2009)	<b>Karl Jürgen Klipper</b>	MdR, Steuerberater, Köln
<b>Susana dos Santos Herrmann</b>	MdR, PR-Beraterin, Die PR-Berater GmbH (seit 11.12.2009)	<b>Walter Kluth</b>	MdR, Berufsschullehrer Land NRW, Köln (bis 11.12.2009)
<b>Jörg Frank</b>	MdR, SAP-Organisator Finanzwesen	<b>Hans Löder*</b>	Betriebsratsvorsitzender AWB Köln GmbH & Co. KG
<b>Karl-Heinz Frede*</b>	Sachbearbeiter Arbeitssicherheit, Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	<b>Barbara Moritz</b>	MdR, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Köln, Lehrerin Land NRW (beurlaubt)
<b>Jörg Gonsior*</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di Landesbezirk NRW, Düsseldorf	<b>Wolfgang Nolden*</b>	Betriebsratsvorsitzender RheinEnergie AG, Köln
<b>Norbert Graefrath*</b>	Leiter der Hauptabteilung Personal und Organisation RheinEnergie AG, Köln	<b>Christa Nottebaum*</b>	Geschäftsführerin ver.di, Bezirk Köln
<b>Winrich Granitzka</b>	MdR, Unternehmensberater, Vorsitzender der CDU-Fraktion, Köln (bis 11.12.2009)	<b>Jürgen Roters</b>	Oberbürgermeister der Stadt Köln (seit 19.11.2009)
<b>Helmut Jung</b>	MdR, selbstständiger Versicherungs- kaufmann, Köln (bis 11.12.2009)	<b>Hans Schnäpp*</b>	Oberverkehrsmeister, Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
		<b>Ralph Sterck</b>	MdR, Hauptgeschäftsführer FDP-NRW, Köln
		<b>Michael Zimmermann</b>	MdR, Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln, Köln

\* Arbeitnehmersvertreter/-in

# Geschäftsführung

**Dr. Dieter Steinkamp**

Geschäftsbereich I  
(seit 11.9.2009)  
Sprecher (seit 11.12.2009)

Vorstandsvorsitzender der  
RheinEnergie AG und GEW  
Köln AG

**Jürgen Fenske**

Geschäftsbereich II  
(seit 1.1.2009)

Sprecher des Vorstandes der  
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

**Horst Leonhardt**

Geschäftsbereich III  
Arbeitsdirektor  
(seit 1.1.2009)

Mitglied des Vorstandes der  
Häfen und Güterverkehr  
Köln AG

**Dr. Rolf Martin Schmitz**

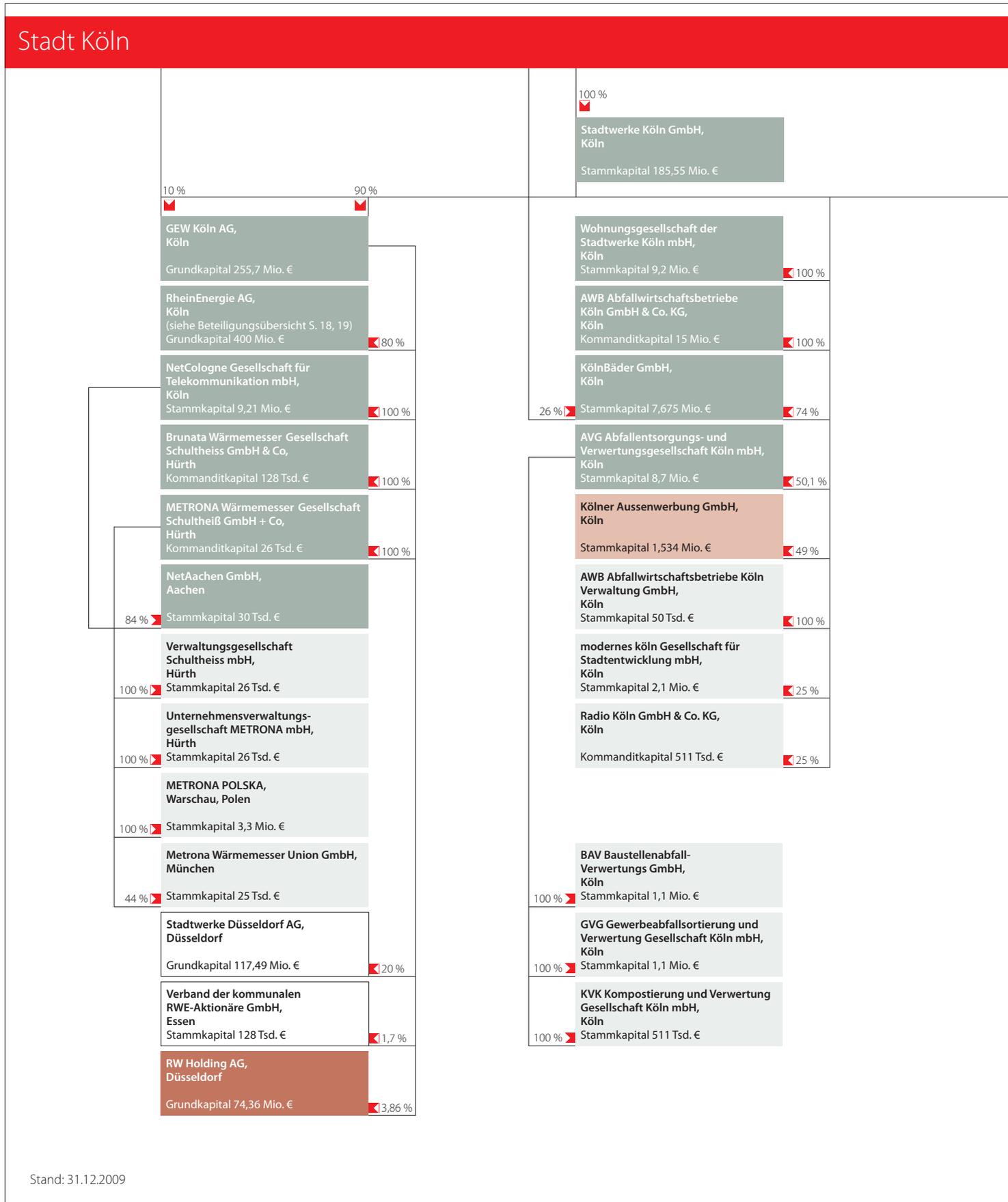
Geschäftsbereich I  
Sprecher (bis 31.3.2009)

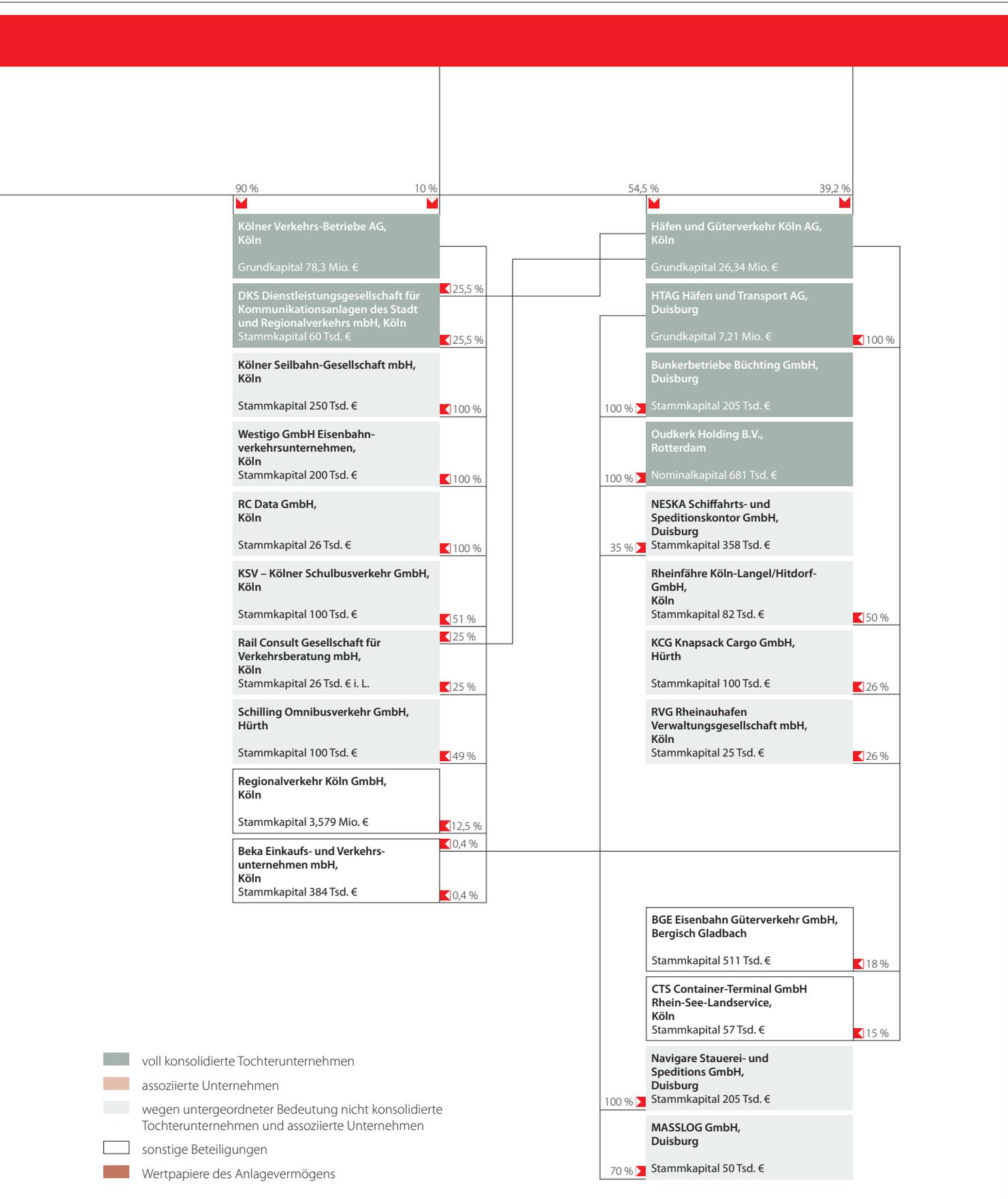
Vorstandsvorsitzender der  
RheinEnergie AG und GEW  
Köln AG

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt

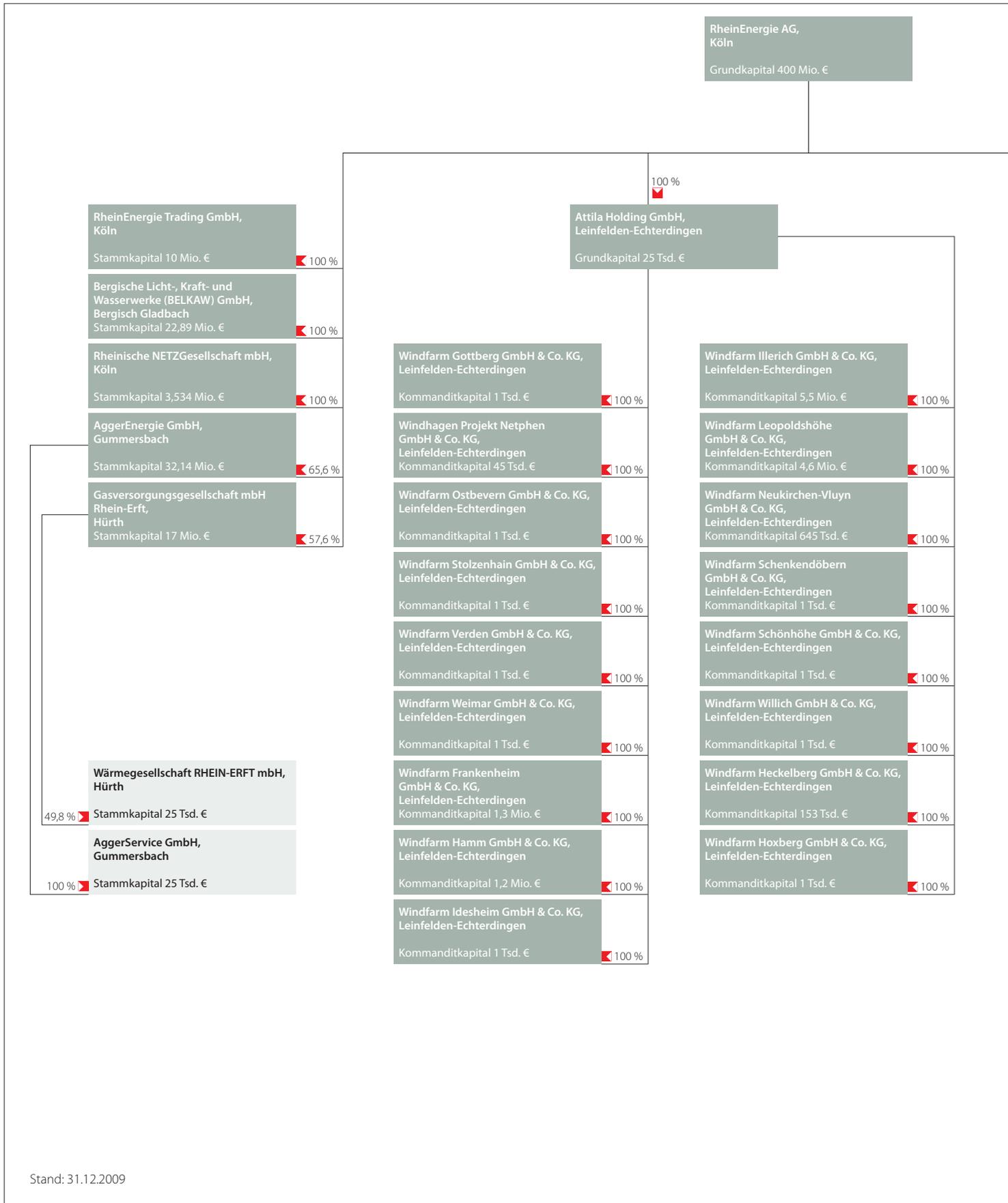


# Beteiligungsübersicht 2009





# Beteiligungsübersicht RheinEnergie AG 2009

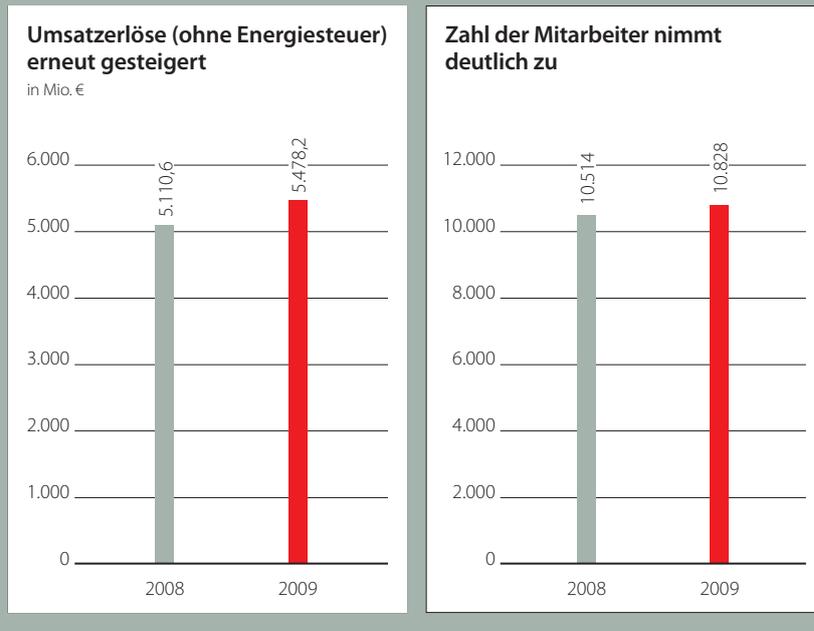


<b>Energieversorgung Leverkusen GmbH &amp; Co. KG, Leverkusen</b> Kommanditkapital 22 Mio. €	◀ 50 %
<b>Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen</b> Stammkapital 1,133 Mio. €	◀ 49 %
<b>Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf</b> Stammkapital 25,566 Mio. €	◀ 49 %
<b>evd energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen</b> Stammkapital 4,505 Mio. €	◀ 49 %
<b>rhenag Rheinische Energie AG, Köln</b> Grundkapital 40 Mio. €	◀ 33,3 %

<b>RheinEnergie Beteiligungen GmbH, Köln</b> Stammkapital 25 Tsd. €	◀ 100 %
<b>ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln</b> Stammkapital 110 Tsd. €	◀ 100 %
<b>GT-HKW Niehl GmbH, Köln</b> Stammkapital 25 Tsd. €	◀ 100 %
<b>BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln</b> Stammkapital 26 Tsd. €	◀ 100 %
<b>RheinEnergie Biokraft GmbH, Köln</b> Stammkapital 25 Tsd. €	◀ 100 %
<b>RheinEnergie Express GmbH, Köln</b> Stammkapital 0,03 Tsd. €	◀ 100 %
<b>Attila Management GmbH, Leinenfeld-Echterdingen</b> Kommanditkapital 25 Tsd. €	◀ 100 %
<b>Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Leverkusen</b> Stammkapital 25 Tsd. €	◀ 50 %
<b>AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen</b> Stammkapital 25 Tsd. €	◀ 49 %
<b>COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L., Cluj-Napoca (Rumänien)</b> Stammkapital 3,8 Mio. €	◀ 33,3 %
<b>SECURA Energie GmbH, Mannheim</b> Stammkapital 1 Mio. €	◀ 25,1 %

<b>MWV Energie AG, Mannheim</b> Grundkapital 168,7 Mio. €	◀ 16,3 %
<b>Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn</b> Stammkapital 75,325 Mio. €	◀ 13,7 %
<b>8KU Renewables GmbH, Berlin</b> Stammkapital 200 Tsd. €	◀ 12,5 %
<b>ASEW Energie und Umwelt Service GmbH &amp; Co. KG, Köln</b> Kommanditkapital 16 Tsd. €	◀ 7,7 %
<b>European Energy Exchange Aktiengesellschaft, Leipzig</b> Grundkapital 40,05 Mio. €	◀ 0,5 %

- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens



„Die Gesellschaften des Stadtwerke-Konzerns haben im Geschäftsjahr 2009 erneut bewiesen, dass sie auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten in der Lage sind, ihre Umsätze zu steigern und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zu mehr Lebensqualität in unserer Stadt zu leisten.“

Dr. Dieter Steinkamp, Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH

Hinweis: Die auf den Seiten 20/21 und 60/61 gezeigten Grafiken und Texte sind nicht Bestandteil des Lageberichts und des Jahresabschlusses. Dies gilt auch für die auf den folgenden Seiten des Lageberichts präsentierten roten Textkästen mit Zahlen und deren Erläuterungen.

# 1

# Lagebericht

- ⇒ Jahresüberschuss der SWK gegenüber Vorjahr gesteigert
- ⇒ Stadt Köln erhält Bilanzgewinn in Höhe von 71,0 Mio. €
- ⇒ Eigenkapitalzuführung stärkt finanzielle Basis im Konzern

## Seite

22	Konzernstruktur
25	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
41	Vermögenslage
42	Finanzlage
44	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
48	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
50	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
51	Nachtragsbericht
52	Risikobericht
56	Prognosebericht

# Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

---

Die Konzernunternehmen haben im Jahr 2009 qualitativ hochwertige Leistungen für die Bürger der Stadt Köln und der Region zu fairen Preisen erbracht. Dabei stand die Schonung der Umwelt immer im Blickfeld. Die Unternehmen haben sich positiv entwickelt und Investitionen getätigt, die den Bürgern zugute kommen und auch in Zukunft moderne Dienstleistungen ermöglichen. Mit dem Bilanzgewinn der Holding fließt das positive Ergebnis dieser Leistung wieder an die Stadt Köln – und damit an die Bürger – zurück.

## Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

### Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

<b>GEW Köln AG, Köln (GEW)</b> Beteiligungsquote 90 % Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %			
→			
<b>AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH &amp; Co. KG, Köln (AWB)</b> Beteiligungsquote 100 %			
→ <b>AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung)</b> Beteiligungsquote 100 %		<b>AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)</b> Beteiligungsquote 50,1 % Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland 49,9 %	

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

### Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

→ <b>RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)</b> Beteiligungsquote der GEW 80 %		→ <b>METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)</b> Beteiligungsquote der GEW 100 %	
→ <b>Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH &amp; Co, Hürth (BRUNATA)</b> Beteiligungsquote der GEW 100 %		→ <b>NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne)</b> Beteiligungsquote der GEW 100 %	

Über die NetCologne wurde erstmals die im Geschäftsjahr gegründete NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

### Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

→		→	
→ <b>Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach</b>	Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %	→ <b>Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen (Attila)</b>	Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %
→ <b>AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie)</b>	Beteiligungsquote der RheinEnergie 65,6 %	→ <b>Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)</b>	Beteiligungsquote der RheinEnergie 57,6 %

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr die restlichen Anteile (37,8 %) an der RNG erworben, so dass sie jetzt alleiniger Gesellschafter ist. Außerdem erwarb sie sämtliche Anteile der Attila GmbH, Leinfelden-Echterdingen, einer Holding von 18 Gesellschaften mit 67 Windrädern in Deutschland, die erstmals als vollkonsolidierte Töchter in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

### Tochtergesellschaften der HGK und der HTAG

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Erstmals wurden auch folgende Tochterunternehmen der HTAG vollkonsolidiert:

→ <b>Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg (Büchting)</b>	Beteiligungsquote der HTAG 100 %	→ <b>Oudkerk Holding B.V., Rotterdam (Oudkerk)</b>	Beteiligungsquote der HTAG 100 %
--	-------------------------------------	--	-------------------------------------

Über HGK und KVB ist im Geschäftsjahr die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), Tochterunternehmen des Konzerns geworden. Beide Unternehmen haben ihren Anteil von 24,5 % auf 25,5 % aufgestockt, so dass insgesamt eine Beteiligung von 51 % im Konzern besteht. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

## Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

### Holding

Der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2008 in Höhe von 81,7 Mio. € wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 99,7 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und SWK. Der Jahresüberschuss wurde gemindert durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.



	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Gewinnabführung GEW	195,6	196,4
Verlustausgleich KölnBäder	-14,1	-12,8
Verlustausgleich KVB	-97,0	-102,9
Gewinnanteil AWB	12,2	9,9
Gewinnausschüttung AVG	6,0	6,5
Sonstige Beteiligungserträge	1,8	2,3
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	-0,7	1,1
Sonstige betriebliche Erträge	38,2	43,0
Personalaufwand	-11,5	-11,5
Abschreibungen	-0,1	-0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9,9	-8,2
Steuern	-20,8	-28,4
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>99,7</b>	<b>95,2</b>

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 28,7 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Davon wurden im Rahmen eines mehrjährigen Kapitalzuführungsprogramms 15,5 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen von Tochterunternehmen zugeführt (KVB: 8,0 Mio. €, HGK: 1,5 Mio. €, GEW: 5,0 Mio. € und KB: 1,0 Mio. €). Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 71,0 Mio. €, der im Jahr 2010 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

## GEW

Die weltweite Finanzkrise und die weiter zunehmende Wettbewerbsverschärfung im Energie- und Telekommunikationssektor sorgten im Geschäftsjahr 2009 für schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dennoch konnten sich die operativen Gesellschaften der GEW insgesamt sehr gut behaupten. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung standen strategisch bedeutsame Investitions- und Kooperationsprojekte im Vordergrund. Die guten Ergebnisse der Tochtergesellschaften ermöglichten es, dass die GEW auch für 2009 ein nahezu unverändert hohes Ergebnis an die SWK abführen konnte.

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie durchgeführt. Zwischen der GEW und der RheinEnergie besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

## RheinEnergie

### Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat im Jahr 2009 auch in Deutschland zu einer spürbaren Rezession und zu einem Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 5,0 % geführt. Damit einher ging ein Absinken des Primärenergieverbrauchs um insgesamt 6,0 %.

### Energiepolitische Weichenstellungen

In der energiepolitischen Diskussion rückte das Thema Klima- und Umweltschutz neben den bekannten Themen Regulierung und Wettbewerb in den Vordergrund.

Zum Erreichen der klima- und umweltpolitischen Ziele der EU sind am 25. Juni 2009 verschiedene Richtlinien des so genannten Grünen Pakets in Kraft getreten, die von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen sind. Mit den Richtlinien werden die europäische Ausbaupflichtung im Bereich der erneuerbaren Energien von 20 %, die Emissionsreduktionsverpflichtung der EU von 20 % bis zum Jahre 2020 sowie die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Schaffung eines nationalen Rechtsrahmens für die Technologie zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid spezifiziert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbesserung der Energieeffizienz. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit zunehmend auf die Elektromobilität. Fahrzeuge mit Elektroantrieb bieten große Potenziale, verkehrsbedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken und die Abhängigkeit von Erdölimporten zu lockern. Die Bundesregierung hat deshalb das klimapolitische Ziel vorgegeben, dass bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen fahren sollen. Seit 2009 liegt ein „Nationaler Entwicklungsplan Elektromobilität“ vor. Er setzt den Rahmen für technische Entwicklungen und sieht eine Markteinführung von Plug-in-Hybrid- und Elektrofahrzeugen in Deutschland vor.

Auch die EU hat sich 2009 dieses Themas angenommen. So wurden „Ökodesign-Verordnungen“ erlassen. Sie formulieren Anforderungen an die Effizienz von Haushaltsgeräten. Zur Energieeffizienz von Gebäuden haben die EU-Mitgliedsstaaten im November 2009 die neue Fassung der Richtlinie zur Gesamteffizienz von Gebäuden vorgelegt. Vor allem bei der Gebäudebeheizung sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen sinken. Ab Ende 2020 sollen alle Neubauten höchsten Energieeffizienzstandards entsprechen. Für öffentliche Gebäude gilt dies ab Ende 2018.

# 20 %

Ausbau bei erneuerbaren Energien und Emissionsreduktionsverpflichtung haben die EU-Mitgliedsstaaten beschlossen.

Zum Erreichen der klima- und umweltpolitischen Ziele der EU sind am 25. Juni 2009 verschiedene Richtlinien des so genannten Grünen Pakets in Kraft getreten, die von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen sind.

Schließlich lässt auch der Regierungswechsel im September 2009 neue Weichenstellungen in der Energiepolitik erwarten. Sie spiegeln sich in den Positionen und Maßnahmen der Koalitionsvereinbarung wider. So soll zum Herbst 2010 ein neues Energiekonzept mit szenarienbezogenen Leitlinien für saubere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung vorgelegt werden, in dem unter anderem auch die angestrebte Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke geregelt werden soll. Daneben sollen die erneuerbaren Energien weiter konsequent ausgebaut und die Energieeffizienz erhöht werden, um das Ziel zu erreichen, den Hauptteil der Energieversorgung durch erneuerbare Energien bereitzustellen.

### **Regulierung**

Der Netzbereich ist besonders von der seit dem 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung betroffen. Dieses Instrument gibt den Netzbetreibern nur noch Erlösobergrenzen vor. Die Höhe der Netzentgelte ist von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt. Die Verteilnetzbetreiber in Deutschland haben Ende 2009 von der Bundesnetzagentur (BNetzA) die Bescheide zur Abschöpfung der so genannten Mehrerlöse erhalten. Allen Netzbetreibern war es zunächst erlaubt, Netzentgelte nach Antragstellung, aber vor Vorliegen des Entgeltbescheides nach alten Regeln zu kalkulieren und zu erheben. Dann entschied der Bundesgerichtshof (BGH) 2008 rückwirkend, dass dies zwar rechtens war, der Netzbetreiber aber die Differenzen zwischen erhobenem und genehmigtem Entgelt – die so genannten Mehrerlöse – nicht behalten darf. Als Folge davon kamen und kommen auf die Netzbetreiber erhebliche finanzielle Auswirkungen zu. Die Verfassungsbeschwerde eines Übertragungsnetzbetreibers blieb erfolglos. Um die Verfahren möglichst zügig abzuschließen, hat die BNetzA ein „vereinfachtes Verfahren“ zur Ermittlung der Mehrerlöse angeboten. Die BNetzA hat die Netzbetreiber verpflichtet, die festgelegten kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die Folgejahre – ab dem 1. Januar 2010 – mit Blick auf die Mehrerlösabschöpfung um einen jeweils individuell ermittelten Betrag zu mindern.

### **Wettbewerb**

Im Wettbewerbsbereich standen 2009 die Energiepreise im Blickpunkt von Gerichten und Kartellbehörden. So sind verschiedene Entscheidungen des BGH zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln ergangen – insbesondere in Gaslieferverträgen. Ob und in welchem Umfang aus der aktuellen Rechtsprechung Rückforderungsansprüche von Kunden erwachsen können, ist höchstrichterlich noch nicht entschieden.

### **Energiebeschaffung, -erzeugung und -vertrieb**

#### **Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten**

Die globalen Entwicklungen auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten spielten auch bei den Preisbewegungen auf dem Strommarkt eine entscheidende Rolle. Der Strommarkt im Jahr 2009 zeichnete sich bei allen Schwankungen durch eine geringe Volatilität und fallende Strompreise aus.

Auf dem Erdgasmarkt kam es zu deutlich geringeren Notierungen. Diese Entwicklung wurde durch die sehr gute Versorgung des europäischen Marktes durch die Nordsee-Produzenten, das durch neue Terminals in Großbritannien in den Mittelpunkt gerückte Flüssiggas (LNG) und das Ausbleiben einer längeren Kaltwetterperiode verursacht.

#### **Strom- und Erdgasbeschaffung**

Die RET ist der zentrale Marktzugang für die RheinEnergie und ihre Partner in der Region. Aufgabe der Gesellschaft ist es, den Einkauf und Handel von Energie, energienahen Produkten und darauf bezogenen

Finanzinstrumenten zu bündeln und somit Energie effizienter zu beschaffen. Die RET ist eine 100-prozentige Tochter der RheinEnergie. Die Gesellschaft vermarktet die Eigenerzeugung der RheinEnergie in Höhe von rund 3,955 TWh. Daneben hat die RET die abgesetzten Mengen in Höhe von ca. 10,197 TWh im Großhandelsmarkt beschafft, soweit sie nicht als EEG-Bezug (1,547 TWh) realisiert wurden. Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren. Der größte Teil der Gas-Liefermengen wurde weiterhin bei den bewährten Partnern E.ON Ruhrgas, RWE und Wingas gesichert. RET bewirtschaftet aber insgesamt ein diversifiziertes und zukunftsfähiges Portfolio, bestehend aus zahlreichen Produkten von verschiedenen Lieferanten. Dadurch konnte der Gasbedarf zu wettbewerbsfähigen Konditionen gedeckt werden. Mit der ständigen Weiterentwicklung der Beschaffungsaktivitäten und des Portfoliomanagements der RET wird die RheinEnergie zukünftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren können.

# 2009

verschärfte sich der Wettbewerb um Privat- und Gewerbekunden im Bereich Strom und Wasser weiterhin deutlich.

Trotz dieses Trends und der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise blieb die RheinEnergie im Berichtsjahr weiterhin auf Erfolgskurs. Es gelang, durch neue Angebote und Aktionen die Wechselraten auch im Geschäftsjahr 2009 unter dem Bundesdurchschnitt zu halten.

## Strom- und Wärmeerzeugung

Die Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag im Jahr 2009 mit 3.649 GWh um 13,1 % niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist zum größten Teil durch die Preisentwicklungen am Strommarkt begründet. Die Netzeinspeisung von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung fiel wegen der niedrigen Strompreise an der Börse und des verstärkten Teillastbetriebs niedriger aus als 2008. Ein weiterer Grund ist der Zusammenbruch des Historischen Stadtarchivs in Köln, durch den Teile des Fernwärmenetzes zu Schaden kamen. Dadurch konnte die Gas- und Dampfturbinenanlage im Heizkraftwerk Niehl einige Wochen keine Wärme produzieren und einspeisen. Insgesamt lag die Netzeinspeisung mit über 43 % aber weiterhin auf hohem Niveau. Die Fernwärmeabgabe blieb mit einem leichten Rückgang auf 1.469 GWh annähernd auf Vorjahresniveau. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme fiel um 2,7 Prozentpunkte auf den nach wie vor sehr hohen Wert von knapp 93 %.

## Wettbewerb, Preise und Absatz

Der Wettbewerb um die Privat- und Gewerbekunden nahm im Jahr 2009 nochmals deutlich zu. Beim Strom und vermehrt beim Gas konkurriert eine wachsende Zahl von Marktteilnehmern miteinander. Kunden nutzten immer häufiger die Möglichkeit, ihren Anbieter frei zu wählen. Mit neuen Produkten, gezielter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Aktionen zur Rückgewinnung von Kunden konnte die RheinEnergie die Wechselraten weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt halten. Der Einfluss der Wirtschaftskrise war besonders im Markt für das produzierende Gewerbe und die Industrie spürbar. Insgesamt ließen sich verringerte Mengen bei den Bestandskunden im Strombereich durch Abgaben an neue Kunden mehr als ausgleichen.

Die Preisentwicklung für Strom, Gas und Wärme verlief unterschiedlich. Während die Strompreise für Privat- und Gewerbekunden auf Grund der 2008 stark gestiegenen Kosten für Brennstoffe und Beschaffung sowie des zunehmenden Anteils an erneuerbarer Energie zum 1. April 2009 erhöht werden mussten, konnten die Gaspreise in drei Stufen deutlich gesenkt und ab dem 1. Oktober 2009 stabil gehalten werden. Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt, folgen diesen aber mit einem großen zeitlichen Versatz und führten 2009 zu einer leichten Erhöhung.

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen: Strom 14.152 GWh, Erdgas 7.728 GWh, Wärme 1.456 GWh und Dampf 660 GWh. Während die Mengen für Strom (bereinigt um die Ausgliederung der Handelsaktivitäten), Wärme und Dampf leicht über den Vorjahreszahlen liegen, konnten sie bei Gas nicht erreicht werden (-11 %).

### Neue Produkte

Ihren Privatkunden hat die RheinEnergie 2009 neue Produkte und Förderprogramme angeboten: mit „StromGarant“ erstmals ein Festpreisprodukt für Strom, mit „ErdgasGarant 2010“ erneut ein Produkt mit garantierter Preisobergrenze für Privat- und Gewerbekunden. Für beide Produkte gibt es jeweils unterschiedliche Vertragslaufzeiten. Mit „ErdgasBio+“ hat das Unternehmen sein Angebot im Segment Erdgas um eine ökologische Variante erweitert. Der TÜV Rheinland hat dieses Angebot mit einem Qualitätssiegel zertifiziert.

### Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Uferfiltrat ist durch Filterung und von Mikroorganismen auf natürliche Weise gereinigtes Wasser, das durch Bodenschichten des Rheins ins Grundwasser sickert. Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Qualität des Wassers. Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 82,8 Mio. m<sup>3</sup> Wasser verkauft, das sind 1,6 % weniger als im Vorjahr. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das ganze Jahr 2009 stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preis-anpassungsbestimmungen.

### Netzwirtschaft

Im Jahr 2009 hat die RNG die Aufgabe als Netzbetreiber in den Sparten Strom und Erdgas für sechs Beteiligungen der RheinEnergie wahrgenommen. In vielfältiger Weise profitieren diese Unternehmen vom Know-how und von der Kompetenz der RNG. Sie betreibt, plant und baut Verteilnetze für Gas und Strom. Die Gesellschaft transportiert im Auftrag von Energielieferanten Gas und Strom zu den an die Netze angeschlossenen Kunden; vom Haushalt bis zur Industrie. Die RNG übernimmt alle vom Gesetz geforderten Funktionen. Sie vertritt darüber hinaus die Interessen der Unternehmen gegenüber dem Regulator, den Verbänden und dem Gesetzgeber. Sie gewährt einen diskriminierungsfreien Netzzugang, übernimmt die Netzplanung, entwickelt Strategien zur Instandhaltung und beauftragt und kontrolliert netztechnische Projekte.

### Neue Beteiligungen

Mit der RheinEnergie Express GmbH (REX) ist die RheinEnergie, ebenso wie mit der RET, dem zunehmenden Wettbewerb offensiv begegnet. Mit der jüngsten Tochtergesellschaft REX beschreitet sie neue Vertriebswege im Privat- und Gewerbekundengeschäft außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes. Die Gesellschaft bietet Strom und Gas an.

Durch Beteiligungen an überregionalen Projekten hat die RheinEnergie ihre Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien ausgeweitet und sich vertrieblich auch außerhalb des eigenen Kerngebietes positioniert. Im Juni 2009 hat die RheinEnergie ein Windparkportfolio mit einer Zielkapazität von rund 100,6 MW erworben. Die RheinEnergie verfügt damit unter den deutschen Stadtwerken über die größten eigenen Kapazitäten an Windenergie. Eine weitere Beteiligung hat die RheinEnergie an einem solarthermischen Kraftwerk in Spanien mit einer Leistung von 50 MW erworben. In der im April 2009 gegründeten AS 3 Beteiligungs GmbH bündeln die RWE Innogy GmbH und die RheinEnergie ihre gemeinsame 25,1%-Beteiligung an der Marquesado Solar S.L., die dieses Kraftwerk baut und betreiben soll.

## 100,6 MW

ist die Zielkapazität eines Windparkportfolios, das die RheinEnergie im Berichtsjahr erworben hat.

In Spanien ging das Unternehmen gemeinsam mit Partnern zusätzlich eine mittelbare Beteiligung an einem solarthermischen Kraftwerk mit einer Leistung von 50 MW ein. Das Kraftwerk soll 2011 den Betrieb aufnehmen.

### Konzessionen

In den kommenden Jahren laufen in der rheinischen Region bestehende Konzessionsverträge aus – ein Thema, dem sich die RheinEnergie intensiv widmen wird. Im benachbarten Pulheim hat im Jahr 2009 eine neue Gesellschaft die Konzessionen für Strom und Gas übernommen, die bisher die RWE für Strom und die GVG für Gas hielten. Die neue Gesellschaft hat inzwischen den Vertrieb von Energie aufgenommen. Die RheinEnergie und die GVG sind in Pulheim weiterhin Grundversorger.

**2.455 Mio. €**

beträgt der Gesamtumsatz der RheinEnergie (ohne Strom- und Erdgassteuer).

Das Unternehmensergebnis erreicht 184 Mio. €. Davon erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung von 33 Mio. €. Der restliche Gewinn von 151 Mio. € wird an die GEW abgeführt.

### Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft und unter Berücksichtigung der dargestellten strukturellen Veränderungen wieder ein beachtliches Niveau erreichen. Der Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer beträgt 2.455 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr (4.018 Mio. €) ist die zu Beginn des Jahres 2009 erfolgte Umstrukturierung der Stromhandelsaktivitäten zu berücksichtigen. Die gesamten bis einschließlich 2008 ausgewiesenen Umsätze des Stromhandels werden ab 2009 bei der RET gezeigt und stellen damit im Einzelabschluss der RheinEnergie keine Umsatzerlöse dar. Im Rahmen einer konsolidierten Betrachtung der RheinEnergie-Gruppe ist es insoweit nicht zu einem Rückgang gekommen. Auf die einzelnen Sparten verteilen sich die Verkaufserlöse wie folgt: Strom 1.593 Mio. € (Vorjahr 3.175 Mio. €), Erdgas 366 Mio. € (Vorjahr 410 Mio. €), Wärme und Dampf 144 Mio. € (Vorjahr 123 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr 128 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2009 ging planmäßig gegenüber den Vorjahreswerten leicht zurück. Auf Grund der Verbesserung der verschiedenen Aufwandspositionen insbesondere im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der Abschreibungen ist dieser Rückgang allerdings geringer ausgefallen als ursprünglich erwartet. Bilanziellen Vorsorgemaßnahmen insbesondere im Beteiligungsbereich stehen einmalige Erträge gegenüber. Zu diesen Erträgen gehört auch die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen im Zusammenhang mit der Thematik Mehrerlösabschöpfung. Das Unternehmensergebnis erreicht 184 Mio. € (Vorjahr 190 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 33 Mio. € (Vorjahr 34 Mio. €); der restliche Gewinn von 151 Mio. € (Vorjahr 156 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW abgeführt.

### Weitere Beteiligungen der GEW

#### NetCologne

Die NetCologne konnte sich in einem Umfeld, das durch permanent wachsenden Wettbewerbsdruck infolge allgemeiner Marktsättigung geprägt ist, behaupten. Mit der neu gegründeten NetAachen – einem Gemeinschaftsunternehmen der NetCologne und der Stadtwerke Aachen – sowie einem regionalen Vertriebskonzept soll die Marktposition im Gebiet Aachen/Düren nachhaltig ausgebaut und gefestigt werden.

Um ihre Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, hat sich die NetCologne auch 2009 intensiv mit dem Ausbau eigener Netzinfrastruktur beschäftigt, insbesondere mit dem Projekt „Fibre To The Building“ (FTTB). Dabei werden die Endkunden direkt an das Glasfasernetz der NetCologne angebunden. Das FTTB-Netz ist eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr eine Gesamtleistung einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge von 324,5 Mio. € und erreichte somit gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 32,6 Mio. € oder 11,2 %. Ursächlich für diese Veränderung sind die Steigerung des Netzbauvolumens, das neue Intercompany-Geschäft sowie das wichtige FTTB-Geschäft. Auf Grund der rückläufigen Anschlussentwicklung, marktbedingt notwendiger Preisabsenkungen sowie der hohen Aufwandsintensität der Netzbauaktivitäten führte die Geschäftsentwicklung zu einem geringeren Ergebnis nach Steuern in Höhe von 10,1 Mio. € (Vorjahr 17,8 Mio. €).

Die NetAachen konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen des ersten Geschäftsjahres und der Dynamik des Wettbewerbes ein leicht positives Ergebnis – vor Steuern und Sondereffekten – erzielen.

### BRUNATA-METRONA

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich beeinflusst durch den vorhandenen Wohnungsbestand und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Während im Geschäftsjahr die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deutet die weiterhin rückläufige Neubautätigkeit auf fehlendes Marktwachstum hin. Dadurch stehen Miet- und Dienstleistungspreise, besonders bei Großkunden, unter Druck. Im für die Gruppe bedeutenden kleinen und mittelgroßen Liegenschaftsbereich ist die Kundenbindung nach wie vor hoch.

Trotz eines verschärften Wettbewerbs erhöhte sich der Umsatz auf 75,0 Mio. € (Vorjahr 74,0 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen und Abrechnungsdienstleistungen. Der Trend zur Anmietung statt des Kaufs von Messgeräten hält weiter an. Allerdings ist der Markt für die Erstellung von Energieausweisen 2009 gesättigt, weshalb der Umsatz aus sonstigen Leistungen das Vorjahresniveau nicht mehr erreichen konnte. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14,7 Mio. € (Vorjahr 12,2 Mio. €).

### Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG

Im Jahr 2009 hat die GEW eine Dividende in Höhe von 12,8 Mio. € (Vorjahr 11,5 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2008 von der Stadtwerke Düsseldorf AG, an der sie mit 20 % beteiligt ist, vereinnahmt.

### Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2009 rund 6,5 Mio. € an Dividenden und Zinserträgen vereinnahmt.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29. Dezember 2009 hat die GEW 342.127 Stück Stammaktien an der RW Holding AG von der Sparkasse KölnBonn erworben. Die RW Holding hält stellvertretend für rund 60 Aktionäre, die ausschließlich aus dem kommunalen Umfeld stammen, eine mittelbare Beteiligung an rund 29 Mio. RWE-Stammaktien. Mit dem Erwerb bündelt die GEW den gesamten städtischen Aktienbesitz an der RW Holding in einer Hand.

### Jahresergebnis 2009

Die GEW konnte ihr operatives Ergebnis trotz eines leicht rückläufigen Ergebnisses der RheinEnergie stabil halten. Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2009 beträgt 195,6 Mio. € und erreichte nahezu das hohe Niveau des Vorjahres (196,4 Mio. €). Insgesamt verfügt die GEW weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## 324,5 Mio. €

Gesamtleistung erzielte die NetCologne im Berichtsjahr. Das entspricht einem Plus von 11,2 % beziehungsweise 32,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Diese positive Entwicklung in einem immer schärferen Wettbewerbsumfeld wird vor allem vom gesteigerten Netzbauvolumen, dem neuen Intercompanygeschäft sowie dem wichtigen FTTB-Geschäft getragen.

## 3. März 2009

### Einsturz am Kölner Waidmarkt

Die KVB setzt alles daran, dass die Ursachen für das schreckliche Unglück restlos aufgeklärt werden.

## KVB

### Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln

Am 3. März 2009 ereignete sich ein tragisches Unglück. In unmittelbarer Nähe der Nord-Süd Stadtbahnbaustelle „Waidmarkt“ stürzten das Historische Stadtarchiv der Stadt Köln sowie zwei angrenzende Gebäude in sich zusammen. Zwei junge Männer konnten nach tagelanger Suche unter den Trümmern nur noch tot geborgen werden. Die Ursachen für das Schadenereignis sind auch ein Jahr nach der Katastrophe nicht geklärt. Da die KVB ein großes Interesse an einer lückenlosen Aufklärung des Geschehens hat, hat sie bereits im März 2009 unverzüglich ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren eingeleitet. Der vom Gericht bestellte Sachverständige hat seine Arbeit wenige Tage nach dem Unglück aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft Köln hat ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Tötung und Baugeschädigung aufgenommen. Ergebnisse aus diesen Verfahren liegen noch nicht vor. Derzeit verdichten sich die Hinweise, dass das Unglück wahrscheinlich auf Mängel in der Schlitzwand der U-Bahnbaustelle vor dem Stadtarchiv zurückzuführen ist. Zur endgültigen Klärung soll ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz die vermutete Schadstelle der Schlitzwand untersucht werden kann. Mit dem Bau des Besichtigungsbauwerkes kann voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 nach Abschluss der Bergungsarbeiten am Archivgut begonnen werden.

### Betrauerung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut. Diese Betrauung wurde mit Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert. Die für die dargelegten, konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit nicht als Beihilfe. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2009 und der vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2009 eingehalten werden können.

### Zweites Restrukturierungsprogramm

Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele von besonderer Bedeutung. Konsequente Marktausrichtung durch interne Konsolidierung und Wachstum zur Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft sind die Ziele. Das konkrete Ziel aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu erreichen, konnte bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als geplant – realisiert werden. Das zweite Restrukturierungsprogramm, das im Zusammenhang mit der Verlängerung der Betrauung bis 2019 steht, verpflichtet die KVB, weitere Einsparungen von 7,0 Mio. € zu erreichen.

### Fahrgastzahlen und Erlöse im ÖPNV

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte die im Vorjahr erreichte hohe Zahl an Fahrgästen im Jahr 2009 erneut um insgesamt 1,2 % auf 9,8 Mrd. beförderte Personen steigern. Die Erträge aus dem Fahrausweisverkauf sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr unter anderem auf Grund von Tarifanpassungen um 2,9 % auf 9,9 Mrd. € angestiegen.

Bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) konnte der allgemeine Trend im Geschäftsjahr nicht flächendeckend erreicht werden: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 3,3 Mio. beziehungsweise 0,7 %. Insgesamt nutzten rund 494 Mio. Fahrgäste das Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 3,5 % auf 483,1 Mio. €. Damit war der VRS auch im Krisenjahr 2009 sehr erfolgreich.

### Fahrgastzahl der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre bei den Fahrgastzahlen der KVB setzte sich auch 2009 fort. Insgesamt stieg die Fahrgastzahl der KVB von 261,6 Mio. im Vorjahr um 1,6 % auf 265,8 Mio. Fahrgäste. Dabei hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2009 wieder bestätigt. Ihr Anteil an den Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85,2 % nahezu unverändert.

### Umsatzerlöse

Bei den Fahrgelderlösen konnte die KVB einen Zuwachs von 6,9 Mio. € (4,2 %) erzielen. Dieser geht zum einen auf die Tarifanpassung zum 1. Januar 2009 zurück, macht aber auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste – insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene – deutlich: Allein in diesem Bereich wurden 7,0 Mio. € mehr Erlöst.

Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 2,3 % auf 201,9 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 94,7 % aus.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenezuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Cent auf 0,751 € (Vorjahr 0,733 €).

### Personalaufwand

Der Personalaufwand, der bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität die bedeutendste Aufwandposition darstellt, hat 2009 um 5,9 % beziehungsweise 9,5 Mio. € auf 170,9 Mio. € zugenommen. Die Löhne und Gehälter stiegen um 2,0 % – bei einer Tarifierhöhung um 2,8 % und rückläufigem Mitarbeiterbestand. Der restliche Anstieg des Personalaufwands wurde durch eine geänderte Bewertung der Pensionsrückstellungen (Projected-Unit-Credit-Methode statt Teilwertverfahren) verursacht. Der Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung nahm um 3,4 Prozentpunkte auf 83 % zu.

### Aufwanddeckungsgrad verbessert

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 69,5 % im Vorjahr um knapp 2 Prozentpunkte auf 71,4 %. Die – trotz höherer Altersversorgungsrückstellungen – deutlich gesunkenen Aufwendungen bewirkten in Verbindung mit verbesserten Erträgen, dass die Summe der Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

### Unternehmensergebnis

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 5,7 % beziehungsweise 5,9 Mio. € auf -97,0 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

1,6 %

mehr Fahrgäste bei der KVB.

Damit dauerte die positive Entwicklung auch im Berichtsjahr an. Die Fahrgastzahlen erhöhten sich auf rund 266 Millionen.

## HGK

### Geschäftstätigkeit

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt sie befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises.

Die HGK hat im Krisenjahr 2009 in den Bereichen Häfen und Eisenbahngüterverkehr Einbußen hinnehmen müssen. Jedoch entwickelten sich die Häfen deutlich besser als der Bundesdurchschnitt. Auch der Eisenbahngüterverkehr der HGK zeigte sich besser als die Branche im Allgemeinen. Mit einem Transportrückgang von 36,5 % brach der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail in der Region allerdings geradezu ein. Die HGK nutzte die Krise zu strukturellen Verbesserungen. Damit leistete sie einen Beitrag zur Stabilisierung und Sicherung des Wirtschaftsstandorts Köln/Rhein-Erft und bereitete sich auf zukünftige Herausforderungen vor.

### Häfen

Die Wirtschafts- und Finanzkrise traf die deutsche Binnenschifffahrt äußerst hart. Von allen Verkehrsträgern erlitt sie die höchsten Tonnage-Verluste. Laut Statistischem Bundesamt sank ihre Beförderungsmenge um 18,1 % auf 201,1 Mio. t. Verglichen damit sind die Leistungsdaten der Häfen der HGK gut. Lediglich um 7,8 % verringerte sich der Güterumschlag gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 11.942 Tsd. t. Die Wirtschaftskrise dämpfte auch das in den vergangenen Jahren stetig angewachsene Container-Aufkommen spürbar. Über alle Verkehrsträger wurden im Berichtsjahr 447.239 TEU Container-Einheiten verladen. Dies entspricht einem Rückgang von 16,6 %.

### Güterverkehr

Das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr verzeichnete in Deutschland 2009 einen Rückgang von 16,5 %. Damit wog der Einschnitt beim Gütertransport im Eisenbahnverkehr ähnlich schwer wie beim Binnenschiffsverkehr und beim Seeverkehr (-18,7 %). Bezogen auf die tonnenkilometrische Leistung erfuhr die Eisenbahn mit -17,3 % den stärksten Rückgang aller Verkehrszweige. Das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr der HGK sank gegenüber dem Vorjahr um 17,2 % auf 13.477 Tsd. t. Mit einem Frachtaufkommen von 10.740 Tsd. t verringerten sich die HGK-eigenen Verkehre um 10,3 %. Die regionalen Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG ließen im abgelaufenen Geschäftsjahr sogar um 36,5 % auf 2.737 Tsd. t nach.

### Netz

Der Bereich Netz nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnische Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig. Die Fahrwegkosten der HGK betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,8 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

**11.942 Tsd. t**

umgeschlagene Güter  
in den Häfen der HGK im  
Geschäftsjahr 2009.

Der Umschlag fester mineralischer Brennstoffe nahm deutlich zu. Die Abwrackprämie verhinderte Einschnitte bei Pkw-Transporten.

## Ertragslage

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Umsatzerlöseinbrüche (-17,0 Mio. €) zurückzuführen. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an deutlich geringeren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen. Daneben gab es auch einmalige positive Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten.

Der Personal- und Materialaufwand, die Abschreibungen sowie der sonstige betriebliche Aufwand betrugen 133,6 Mio. € (Vorjahr 153,9 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands an dieser Summe lag bei 27,8 %, auf den Materialaufwand (einschließlich bezogener Leistungen) entfielen 46,9 %. Der Rückgang dieser Aufwendungen konnte den Rückgang der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge nicht vollständig kompensieren.

Die HGK erzielte ein Unternehmensergebnis von 67,6 Tsd. €. Davon werden 51,1 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis ausgeschüttet. Die verbleibenden 16,5 Tsd. € werden an SWK abgeführt und anschließend der Kapitalrücklage der HGK wieder zugeführt.

## Ergebnis der HTAG

Die HTAG hat das Geschäftsjahr 2009 zufriedenstellend abgeschlossen. Die Transportleistung erreichte mit rund 9 Mio. t nicht das Niveau des Vorjahres; die Umsatzerlöse gingen auf 63 Mio. € zurück. Die Umschlagleistung erreichte ebenfalls die Bestwerte der zurückliegenden Geschäftsjahre nicht. Jedoch konnte die HTAG mit rund 3,2 Mio. € ein gutes Jahresergebnis an die HGK ausschütten.

## KölnBäder

### Rahmenbedingungen

Auch die KölnBäder müssen sich den Herausforderungen aus der globalen Wirtschaftskrise, höheren Ausgaben für Fremdlieferungen und -leistungen und dem stark belasteten kommunalen Haushalt stellen. Durch die Einbindung in den SWK-Konzern konnte der Ausbau der Kölner Bäderlandschaft jedoch weiter vorangetrieben werden. Das Unternehmen verfolgt weiter das Ziel, Hallenbäder in moderne Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellnesslandschaften umzuwandeln, die die KölnBäder zukunftsfähig machen.

### Modernisierung und Instandsetzung

Das neue Ossendorfbad ging wie geplant am 15. November 2009 in Betrieb. Am Eröffnungstag kamen rund 2.000 Gäste in den Neubau und dieser Ansturm setzte sich fort: Bis Dezember kamen 12.400 Besucher. Das Investitionsvolumen des Bades betrug insgesamt 18,7 Mio. €. Es bietet eine Badelandschaft mit 25-Meter-Schwimmbecken, Erlebnisbecken, Nichtschwimmerbecken, Innen- und Außenkinderplanschbecken, Großrutsche, 25-Meter-Außenbecken und Liegewiese. Die Saunalandschaft verfügt über eine Aufgussauna, Dampfbad, Lichtsauna, ein Tauchbecken sowie einen Saunagarten mit Saline. Der integrierte Fitnessbereich RochusFit bietet eine große Auswahl an Kursprogrammen, Sportgeräten, Wasserkursen, inklusive Aqua-Cycling, und im Sommer Nordic-Walking-Kurse im nahe gelegenen Park.

An der Lentstraße entsteht der Neubau des Eis- und Schwimmstadions: ein multifunktionaler Gebäudekomplex mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 25,3 Mio. €. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer europaweit einmaligen Eishochbahn – auch durch den Hallenbadbereich –,

**57 Mio. €**

sieht die KölnBäder GmbH in ihrem mittelfristigen Bäderkonzept 2010 2014 für die Optimierung der Bäderlandschaft vor.

Zu den Maßnahmen gehören zum Beispiel der Neubau an der Lentstraße, die Generalmodernisierung des Stadionbades und des Zollstockbades. Kaum eine andere Bädergesellschaft in Deutschland investiert so intensiv wie die KölnBäder GmbH.

eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadebereich mit einer Schwimm- und Badeteichanlage, der mit einer biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten. Das neue Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße wird voraussichtlich im Jahr 2011 eröffnet.

Außerdem wurde im Geschäftsjahr die Generalmodernisierung des Freibads und der Neubau eines Hallenbades mit Sauna im Stadionbad begonnen, mit einem geplanten Investitionsvolumen von 18,8 Mio. €. Im Zollstockbad wurde mit der dringend erforderlichen Erneuerung der Bädertechnik angefangen. Außerdem wird das Angebot dort um einen abwechslungsreichen Kinderbereich und um ein Vierjahreszeitenbecken ergänzt. Das geplante Investitionsvolumen beträgt 7,1 Mio. €, die Wiedereröffnung des Bades erfolgt 2011. Das Mülheimer Genovevabad erhielt nach den Sommerferien 2009 ein – für das Angebot der KölnBäder neues – Textil-Dampfbad.

**8,3 Mio. €**

Umsatzerlöse erzielt die KölnBäder GmbH im Jahr 2009 – ein Plus von 3,5 % bzw. 283 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr.

Besonders dynamisch entwickelt sich der Bereich Fitness. Hier steigen die Umsätze um nahezu 13 %. Positives gibt es auch von den Erlösen aus den Kursangeboten zu berichten. Der Saunabereich bleibt leicht unter Vorjahresniveau.

### Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren mit der Eröffnung des Ossendorfbades im November 2009 und der ganzjährigen Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen“ mit 8,3 Mio. € um 0,3 Mio. € (3,5 %) höher als 2008.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr deutlich um 1,0 Mio. € auf 8,3 Mio. €. Ursache hierfür sind hauptsächlich die höheren Ausgaben für Reparaturen und die sonstige Unterhaltung der Bäder (+0,9 Mio. €). Der Personalaufwand erhöhte sich durch Neueinstellungen und Tariferhöhungen auf 9,5 Mio. € (Vorjahr 8,6 Mio. €). Die Neueinstellungen betreffen das neueröffnete Ossendorfbad mit dem Fitnessbereich sowie den befristeten Einsatz technischen Personals.

Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge und Abschreibungen um 0,6 Mio. € begründet sich durch die Übertragung einer Rücklage nach § 6b Abs. 3 EStG. Ohne diesen einmaligen Effekt ergibt sich bei den Abschreibungen ein leichter Rückgang um 0,06 Mio. € (-2,5 %). Das Finanzergebnis verschlechterte sich deutlich um 20,9 %.

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK betrug 14,1 Mio. €, gegenüber 12,8 Mio. € im Vorjahr. Der Verlust je Besucher erhöhte sich auf 6,59 € (Vorjahr 6,01 €).

### AWB

#### Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge übernimmt die AWB die Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger. Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2009 unverändert in der nachhaltigen Optimierung von Kosten- und Leistungsstrukturen. Daneben stand die Umsetzung der ersten Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ mit zusätzlichen ertragsteigernden Initiativen im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens. Ein wichtiger Höhepunkt im Geschäftsjahr war die erfolgreiche Bewerbung um den Auftrag zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den Gelben Tonnen.

#### Geschäftsumfeld

Im Jahr 2009 blieb das Geschäftsumfeld der AWB stabil. Dafür gab es vor allem folgende Gründe: Zum einen ist vor dem Bundesverwaltungsgericht der Versuch privater Entsorgungsunternehmen gescheitert, den Kommunen die haushaltsnahe Altpapierentsorgung streitig zu machen. Zum anderen konnte die

AWB die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln nicht nur stabil halten, sondern über die Verlängerung der Leistungsverträge eine Perspektive bis 2018 schaffen. Außerdem gelang es, die Umsätze aus der Altpapierentsorgung – trotz des Einbruchs des Altpapiermarkts – auf dem hohen Niveau des Vorjahres zu halten.

### Leistungen der Abfallbeseitigung

Die AWB leerte im Jahr 2009 rund 233.800 (Vorjahr rund 229.300) Gefäße pro Woche. Dabei hat die AWB rund 278.000 t (Vorjahr rund 279.000 t) Restmüll und etwa 28.300 t (Vorjahr rund 25.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen transportiert. Diese Zahlen verdeutlichen die Verantwortung der AWB für eine funktionierende Infrastruktur und die umweltgerechte Sammlung des Abfalls in der Metropole Köln. Neben der Systemabfuhr erledigt die AWB eine große Zahl von Sperrmüllaufträgen, die Elektroschrott-Sammlung und Grünschnittabfuhr. In den Abfallcentern lieferten die Bürger darüber hinaus Sperrmüll, Grünschnitt, Schrott und PPK (Papier, Pappe, Karton) an.

### Leistungen der Straßenreinigung

Nachdem die AWB bereits im Jahr 2008 die Pilotphase eines flexiblen Reinigungssystems erfolgreich abgeschlossen hatte, konnte sie 2009 alle Reinigungsbezirke auf das neue System umstellen. Bisher waren Reinigungsart und -zeitpunkt nicht situativ wählbar, auf Veränderungen des Verschmutzungsgrads und -zeitpunkts konnte nicht zeitnah reagiert werden und häufig waren Personal und Technik nicht optimal gebunden. Nach einer Konsolidierungsphase haben sich die Vorteile des neuen Systems bereits erwiesen. Eine Qualitätssteigerung der Reinigungsleistungen durch eine flexibilisierte Leistungserbringung unter Beibehaltung der vertraglich vorgegebenen Satzungsleistungen und der gesetzlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen wurden in der Qualitätsmessung nachgewiesen. Die Kundenzufriedenheit nahm zu. Parallel dazu wurden Grünanlagen und Spielplätze, die bisher durch separat eingesetzte Trupps angefahren wurden, in die Verantwortung der Reinigungsgruppe des jeweiligen Stadtbezirks überführt. Damit wurden Reinigungszuständigkeiten vereinheitlicht. Zahlreiche durch die Stadt Köln beauftragte Einzelmaßnahmen haben auch 2009 dazu beigetragen, die Sauberkeit der Stadt zu verbessern. Dazu gehören sowohl Infrastrukturmaßnahmen in Form von zusätzlichen Papierkörben als auch Reinigungsaktionen in Subzentren, Grundreinigungen mit Kaugummibeseitigung oder Wildkrautbeseitigungsaktionen.

### Ertragslage

Der Gesamtumsatz hat sich wie erwartet erneut sehr positiv entwickelt und liegt mit rund 8,1 Mio. € über dem Umsatz des letzten Jahres. Dazu haben die Umsatzsteigerung bei der Hausmüllsammlung mit 2,9 Mio. € beigetragen, bedingt durch die Preisanpassung zum 1. Januar 2009, sowie mengen- und preisbedingte Umsatzsteigerungen bei den satzungsgemäßen Reinigungsleistungen von rund 2,0 Mio. €. Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung konnte eine Steigerung von 2,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 3,6 Mio. €, der im Wesentlichen durch den Anstieg der Mitarbeiterzahlen auf Grund von Leistungsausweitungen und eine Tarifierhöhung von 2,8 % begründet ist.

Insgesamt erreichte die AWB mit 11,7 Mio. € einen Jahresüberschuss, der das Ergebnis des Vorjahres um 1,8 Mio. € übertrifft.

**11,7 Mio. €**

Jahresgewinn erzielt die AWB im Geschäftsjahr 2009.

Die AWB hat ihren Umsatz im Berichtsjahr gesteigert und liegt mit den erzielten Erlösen auch über dem Plan. Das gilt für den Bereich Abfallbeseitigung genauso wie für den Bereich Straßenreinigung.

## AVG

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie auf Grund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend hat das Unternehmen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) in Köln einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen.

## Tochtergesellschaften

Die AVG ist zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben an verschiedenen Unternehmen beteiligt:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG)
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Die AVG war bislang an diesen Gesellschaften mit je 25,1 % beteiligt. Die weiteren Anteile wurden von der REMONDIS GmbH Rheinland gehalten. Mit dem Ziel, eine breit aufgestellte, kommunal beherrschte Entsorgungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen, hat die AVG im Geschäftsjahr die restlichen Anteile an den drei Gesellschaften erworben. Besonders die GVG – als eine am Markt etablierte Entsorgungsfirma für Gewerbeabfälle und Vorschaltgesellschaft zur Akquisition gewerblicher Abfälle – war dabei für die gesicherte Auslastung der RMVA von entscheidender Bedeutung.

## Wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 2009 war geprägt von der Finanz- und Wirtschaftskrise. Vor allem der Wegfall von Produktionsabfällen aus der Schwerindustrie führte zu einem Mengenrückgang an Gewerbeabfällen, der besonders den Deponiebetrieb traf. Die angelieferte Menge sank dort um 42 %. Im Bereich der Restmüllverbrennung war es nicht der Mengenrückgang, sondern insbesondere der massive Preisverfall, der einen deutlichen Umsatzrückgang zur Folge hatte.

Im Geschäftsjahr sank die Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen um 23,0 Mio. € (-16,6 %) auf eine Gesamtsumme von rund 115,2 Mio. €. Dabei hatte der Preisverfall bei den Gewerbeabfallanlieferungen in die RMVA mit einem Minus von rund 11,0 Mio. € den größten Anteil. Die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an, um rund 1.250 t (0,36 %). Der Satzungspreis blieb mit 133,35 € je Tonne unverändert. Die Erlöse aus der Energiegewinnung konnten auf Grund des nochmals gestiegenen spezifischen Preises um rund 2,4 Mio. € gesteigert werden. Bei dem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge um 12,6 Mio. € ist zu berücksichtigen, dass diese im Vorjahr durch eine Rückstellungsauflösung von 8,5 Mio. € einmalig erhöht waren.

Im Bereich der Deponie konnte – unter anderem auf Grund gesteigener spezifischer Ablagerungsentgelte – trotz des Mengenrückgangs ein Umsatz realisiert werden, der Betriebskostenerstattung durch die Stadt Köln auch 2009 entbehrlich machte.

Im Betriebskostenbereich der RMVA zeugen erhöhte Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung vom Alterungsprozess der Anlagenteile. Durch das planmäßige Ende der Abschreibung der vier Kessel der RMVA sanken die Abschreibungen um über 2,7 Mio. € (7 %).

## Konzern

### Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

### Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 188,6 Mio. € um rund 29,4 Mio. € über dem des Vorjahres. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung ist ein verbesserter Rohertrag des Konzerns aus Gesamtleistung und Materialaufwand (+55,7 Mio. €). Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. € höheren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 127,3 Mio. € (Vorjahr 103,2 Mio. €).

### Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr um 367,6 Mio. € gestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Umsatzsteigerungen bei der RheinEnergie und ihrer für den Stromhandel zuständigen Tochter – der RET – zurückzuführen, die zusammen ein Plus von 399,4 Mio. € erzielten. Auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entfällt eine Steigerung von 43,2 Mio. €. Umsatzrückgänge verzeichneten insbesondere HGK und HTAG (insgesamt -42,8 Mio. €), die Tochterunternehmen im Versorgungsbereich (GVG, AggerEnergie und BELKAW zusammen -27,0 Mio. €) sowie AVG und NetCologne.

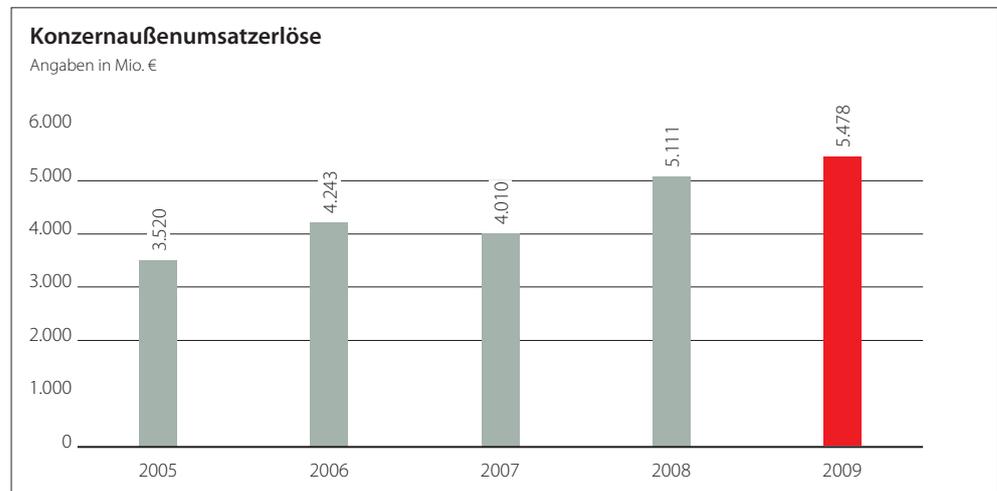


### Außenumsatzerlöse

ohne Energiesteuer

	2009	2008	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	%
RheinEnergie <sup>1)</sup>	4.407	4.028	9,4
NetCologne, NetAachen	253	260	-2,7
AWB, AVG	201	205	-2,0
KVB	201	197	2,0
HGK <sup>1)</sup>	162	198	-18,2
RNG	158	134	17,9
BRUNATA-METRONA	74	73	1,4
KölnBäder, WSK, DKS	22	16	37,5
<b>Gesamt</b>	<b>5.478</b>	<b>5.111</b>	<b>7,2</b>

1) Jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG



#### Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich um 41,1 Mio. € (22,7 %).

#### Materialaufwand

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 358,9 Mio. € beziehungsweise 9,2 % gestiegen. Dabei spielte die Ausweitung der Stromhandelsaktivitäten der RET eine Rolle, die sich auch im Anstieg der Umsatzerlöse widerspiegelt. Die Rohmarge aus Umsatzerlösen und Materialaufwand verbesserte sich im Geschäftsjahr um 8,8 Mio. € (0,7 %).

#### Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden im Konzern mit 474,6 Mio. € 19,0 Mio. € (4,2 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter aufgewendet als im Vorjahr. Davon entfallen 5,3 Mio. € beziehungsweise 1,2 % auf die erstmals konsolidierten Unternehmen. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich (ohne Auszubildende) um 2,4 %, wovon 1,1 % auf neue Konzernunternehmen zurückgehen. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung waren mit 155,5 Mio. € um 10,6 Mio. € beziehungsweise 7,3 % höher als im Vorjahr.

#### Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verringerten sich um 12,5 Mio. € (-5,1 %) auf 232,5 Mio. €.

#### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr um 50,2 Mio. € auf -87,9 Mio. € verschlechtert. Wesentliche Ursache waren Abschreibungen auf Beteiligungen bei der RheinEnergie. Daneben wirkten sich Liquiditätsabflüsse und das gesunkene Zinsniveau aus.

## Vermögenslage

### Weiter steigende Bilanzsumme

Die Konzernbilanzsumme ist auch im Geschäftsjahr 2009 mit 448,2 Mio. € deutlich gestiegen (+ 10,4 %). Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 231 Mio. €. Auch der Anstieg des Forderungsbestands – insbesondere bei RET und RheinEnergie – und des Anlagevermögens – hier insbesondere durch die Investitionen der KVB in die Nord-Süd Stadtbahn – wirkten sich deutlich aus. Korrespondierend zum Anlagevermögen erhöhte sich das mittel- und langfristige Fremdkapital.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 35 zu 65 (Vorjahr 39 zu 61). Dabei wurden langfristige Darlehensverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr zum kurzfristigen Fremdkapital gerechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 33 % (Vorjahr 34 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 96 % (Vorjahr 88 %) gedeckt.



4

### Bilanzstruktur

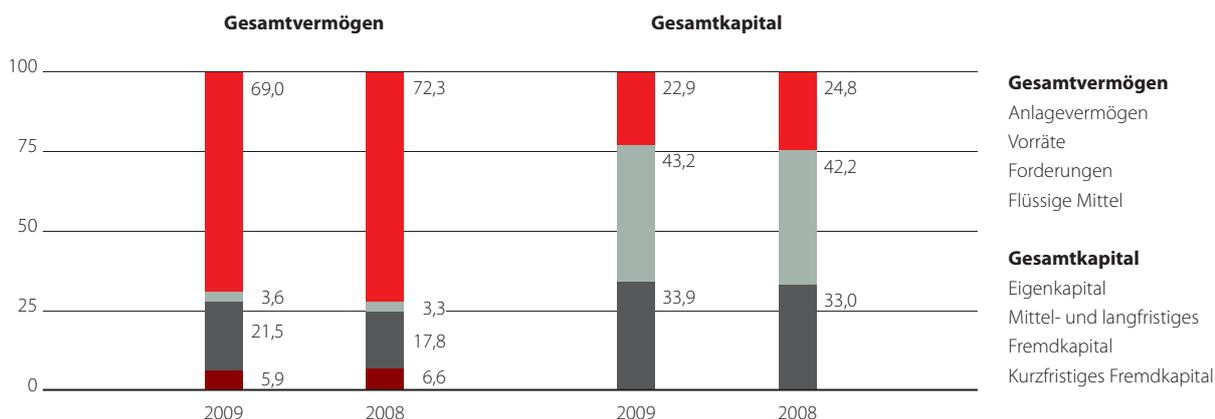
	2009		2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.283,0	69,0	3.117,8	72,3
Vorräte	172,8	3,6	140,2	3,3
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.023,9	21,5	769,3	17,8
Flüssige Mittel	281,0	5,9	285,2	6,6
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>4.760,7</b>	<b>100,0</b>	<b>4.312,5</b>	<b>100,0</b>
Eigenkapital	1.090,5	22,9	1.068,2	24,8
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.058,4	43,2	1.821,6	42,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.611,8	33,9	1.422,7	33,0
<b>Gesamtkapital</b>	<b>4.760,7</b>	<b>100,0</b>	<b>4.312,5</b>	<b>100,0</b>



5

### Bilanzstruktur 2008/2009

Angaben in %



## Finanzlage

### Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 57,8 Mio. € (15,4 %) und beträgt 433,3 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dies 7,9 %, im Vergleich zu 7,3 % im Vorjahr. Der Wert zeigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 495,8 Mio. € um 140,4 Mio. € höher als im Vorjahr. Der Anstieg ist bedingt durch höhere Investitionen in Sachanlagen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 357,4 Mio. € ergibt.

 **6**

### Kapitalflussrechnung

Kurzfassung

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
<b>Cashflow</b>	<b>433,3</b>	<b>375,5</b>
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	176,2	255,0
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-357,4	-236,8
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	177,0	48,7
<b>Veränderung des Finanzmittelbestands</b>	<b>-4,2</b>	<b>66,9</b>
Flüssige Mittel am 1.1.	285,2	218,3
Flüssige Mittel am 31.12.	281,0	285,2

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

### Investitionen bei der RheinEnergie

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2009 handelte es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten mit einem Betrag von 64 Mio. € Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

### Investitionen bei der KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2009 mit 151,6 Mio. € (Vorjahr 109,3 Mio. €) erneut ein sehr hohes Volumen bei den Investitionen in Anlagevermögen. Davon entfielen 139,0 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 7,6 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2009 mit einem Volumen von 82,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die verschiedenen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 30,9 Mio. € aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn sowie für die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 insgesamt 24,5 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen 5,5 Mio. €. In diverse weitere Projekte, Betriebs- und Geschäftsausstattung, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen wurden zusammen weitere 8,4 Mio. € investiert.

### Investitionen bei der HGK

Die Investitionen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 19,2 Mio. €. Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1,9 Mio. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 13,1 Mio. € im Bereich Häfen, in Höhe von 3,3 Mio. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 0,8 Mio. € in spartenübergreifende Investitionen.

### Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen der NetCologne in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 29,8 Mio. € (Vorjahr 27,5 Mio. €). Davon entfielen 19,4 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen, die im Wesentlichen den Netzausbau betreffen.

### Investitionen bei den KölnBädern

Die Investitionen der KölnBäder in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen 15,5 Mio. €. Davon entfielen 8,5 Mio. € auf den Neubau des Bades in Köln-Ossendorf und rund 3 Mio. € auf den Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße.

### Investitionen bei den übrigen Gesellschaften

Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

**151,6 Mio. €**

investierte die KVB in das Anlagevermögen.

Diese Investitionen zielen darauf, das Angebot der KVB noch kundenorientierter zu gestalten und die Zukunft des Unternehmens abzusichern.

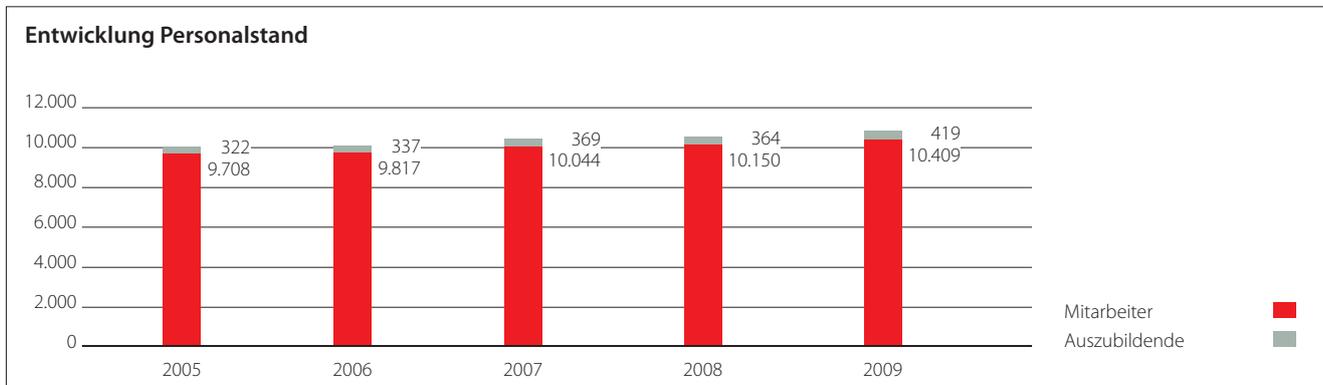
## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Personalstand leicht erhöht

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 10.828 Mitarbeitern 314 Mitarbeiter mehr als 2008. Dies geht zum einen auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften zurück (NetAachen, DKS und Oudkerk) und zum anderen auf höhere Personalstände bei AWB, RheinEnergie und KölnBäder. Im Jahresdurchschnitt war mit +2,4 % ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhter Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.

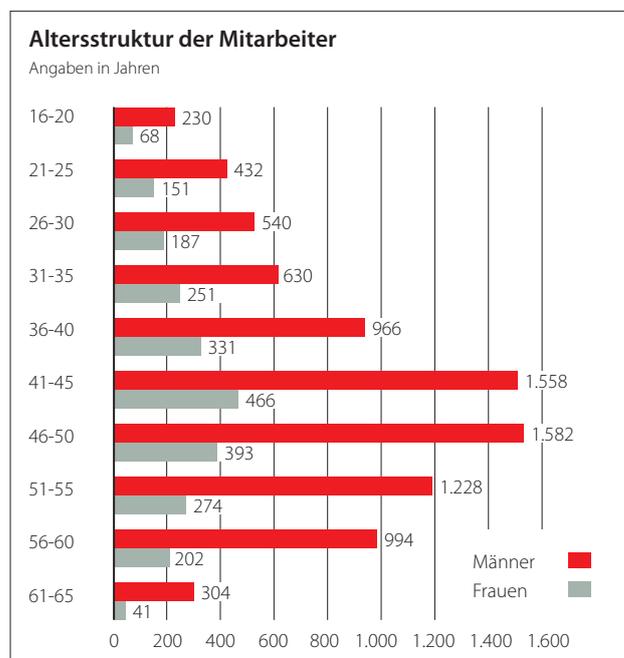
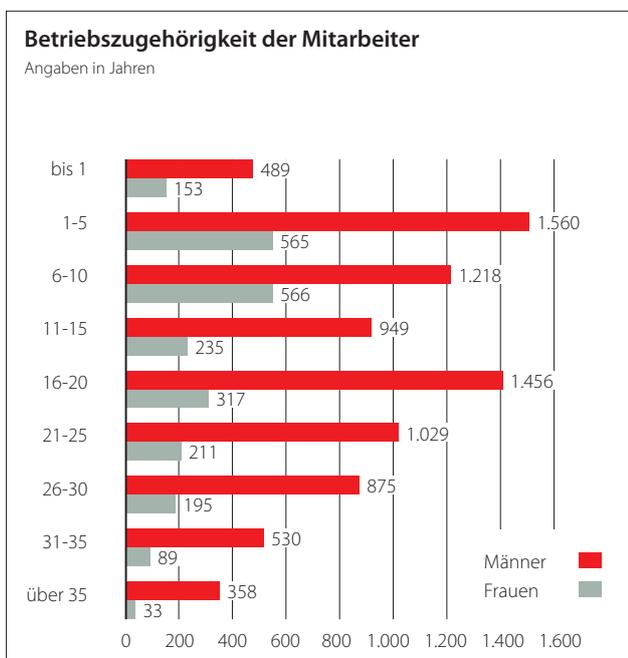


<b>Personalbestand</b> nach Konzerngesellschaften zum 31.12.	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr %</b>
RheinEnergie	3.175	3.095	2,6
KVB	3.155	3.162	-0,2
AWB	1.518	1.437	5,6
NetCologne	836	843	-0,8
HGK	636	639	-0,5
BRUNATA-METRONA	408	410	-0,5
KölnBäder	209	189	10,6
AVG	203	202	0,5
SWK	159	159	-
AggerEnergie	150	148	1,4
GVG	95	92	3,3
HTAG	83	84	-1,2
NetAachen	83	-	-
RNG	55	54	1,9
DKS	40	-	-
Oudkerk	23	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>10.828</b>	<b>10.514</b>	<b>3,0</b>



### Frauenanteil im Konzern

Der Anteil der Frauen ging geringfügig von 21,9 % im Vorjahr auf 21,8 % zurück. Rund 58 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 43 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.



## Gesundheitsmanagement im Konzern

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu fördern oder zu erhalten. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von ungünstigen Lebensgewohnheiten wie falscher Ernährung und mangelnder Bewegung und Motivierung / Angebote zur Unterstützung, diese Gewohnheiten zu ändern
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements wurden auch im Jahr 2009 die Angebote in Form von Bewegungskursen, Ernährungsseminaren und Ernährungssprechstunden von den Beschäftigten gut angenommen. Im „Intensivkurs Abnehmen“ reduzierten 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Body Mass Index von über 30 ihr Übergewicht. Die Teilnehmer aus der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse begleitet. Die Teilnehmer des Intensivkurses von 2008 wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Gripeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitsmaßnahmen vor Ort durchgeführt. Beispielhaft dafür stehen eine Aktion zur Impfvorsorge, eine Gesundheitswoche zum gesunden Bildschirmarbeitsplatz, eine Dickdarmkrebsvorsorgeaktion und eine Aktion zur Stressreduktion.

Ein weiterer Baustein in der Gesundheitsförderung für obere Führungskräfte im Konzern wurde mit dem 5. Seminar thematisiert: Stress erkennen und vermeiden – Wege aus dem Stress.

## Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 242 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.

Ende 2009 befanden sich 419 (Vorjahr 364) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

### Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

### Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2009 rund 78 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

### Werkwohnungen

Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres standen den Mitarbeitern 1.948 Werkwohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

### Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2009 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

## Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

# 100,6

Megawatt ist die Zielkapazität der Windparks, die die RheinEnergie im Geschäftsjahr erworben hat.

Die RheinEnergie verfügt damit unter den deutschen Stadtwerken über die größten eigenen Kapazitäten an Windkraftenergie.

### RheinEnergie

#### „Energie & Klima 2020“

Klimaschutz versteht die RheinEnergie nach wie vor als zentrale Aufgabe. Das Unternehmen hat 2007 dazu sein zukunftsweisendes Programm „Energie & Klima 2020“ aufgelegt und setzt seine Vorgaben in unterschiedlichen lokalen und überregionalen Projekten um. Das Programm basiert auf vier Säulen: Ausbau des Fernwärmenetzes, Ausbau der erneuerbaren Energie, Steigerung der Energieeffizienz und Förderung innovativer Klimaschutzprojekte.

Die RheinEnergie hat 2009 den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Vergleich zu 2007 um 133.000 Tonnen gesenkt. Das war Ende 2009 die positive Zwischenbilanz nach zwei Jahren Klimaschutzprogramm „Energie & Klima 2020“. Damit war die für 2012 gesetzte Zielmarke von 150.000 Tonnen dauerhafter jährlicher CO<sub>2</sub>-Einsparung bereits Ende 2009 fast erreicht. Neben dem Klimaprogramm hat den größten Anteil an der CO<sub>2</sub>-Einsparung der Ausbau der Kapazitäten bei der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen, insbesondere der Erwerb von 17 Windparks in Deutschland. Erklärtes Ziel ist es, den Anteil erneuerbarer Energieträger an der Eigenerzeugung von heute knapp 15 auf mindestens 20 % im Jahr 2020 zu erhöhen. Der Bau zusätzlicher Photovoltaik- und Biogasanlagen ist geplant.

#### Elektromobilität

Die RheinEnergie beteiligt sich zusammen mit den Ford-Werken, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen an einem Projekt zur Elektromobilität. Gemeinsam widmen sie sich in der Modellregion Rhein-Ruhr dem Förderschwerpunkt „Modellregionen Elektromobilität“ der Bundesregierung. Hauptaufgabe der RheinEnergie in dem Projekt „colognE-mobil“ ist der Aufbau einer alltagstauglichen Ladeinfrastruktur für den Testbetrieb von 25 batteriebetriebenen E-Fahrzeugen.

#### Smart Metering

Die RheinEnergie beteiligt sich seit mehreren Jahren an der Entwicklung bundeseinheitlicher technischer Standards sowie eines spartenübergreifenden Smart-Metering-Systems. Das Unternehmen wird das Thema weiterhin in einer gestalterischen Rolle vorantreiben, damit sein Erfahrungsvorsprung weiter ausgebaut werden kann. Dabei wird auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Herstellern und Branchenverbänden Wert gelegt. In Pilotversuchen bei Kunden testet die RheinEnergie seit 2009 in Köln verschiedene technische Komponenten und vertriebliche Angebote. Unabhängig von den Tests werden seit Anfang 2010 nach und nach Neubauten und kernsanierte Gebäude mit kommunikationsfähigen Zählern ausgestattet.

## Neubau Verwaltungsgebäude

Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Parkgürtel für 1.900 Beschäftigte schreitet voran. Bis 2014 soll das Projekt in unterschiedlichen Bauabschnitten fertig sein. Für das Verwaltungsgebäude wird eine Geo-Thermieanlage gebaut und Umgebungswärme genutzt werden.

## KVB

### Betrieblicher Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit über zehn Jahren erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis der Ergebnisse werden konkrete Umweltziele und Programme abgeleitet. In einer Umwelterklärung werden die Umweltauswirkungen, -ziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterzieht sich die KVB einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/2001 durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und nahm auch 2009 wieder erfolgreich am Umweltauditsystem teil.

### Hybrid-Busse

Im Nachgang zu dem Projekt „Hybrid-Busse für einen umweltfreundlichen ÖPNV“ des Bundesumweltministeriums (BMU), bei dem die KVB aus 36 Interessierten als eines von sechs Unternehmen mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt wurde, finden gegenwärtig Gespräche mit Fahrzeugherstellern statt. Unabhängig von dem Projekt sucht die KVB zwei Hybrid-Busse mit anspruchsvoller Umwelttechnik, um sie im Linienbetrieb einzusetzen. Die neue, umweltfreundliche Hybrid-Technologie soll außer auf Schadstoff- und Lärminderung auch hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung getestet werden.

### Sicherheit und Service

Die KVB hat sich bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken im Geschäftsjahr wiederum schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen sowie Fahrgast-Info-Systeme, für die insgesamt 10,4 Mio. € aufgewendet wurden.

## HGK

### „Green Logistic“ bei der HGK

Die HGK leistet einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der regionalen Industrie. Sie engagiert sich dafür, Güterverkehr von der Straße auf Eisenbahnen und Binnenschiffe zu verlagern. Damit tritt sie für umweltfreundliche Verkehrsmittel ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Straßenverkehrs. Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Die Leitlinie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe. Sie gelten für alle Mitarbeiter und alle Standorte. Damit erhält der Umweltschutz bei der HGK den Rang eines zentralen Unternehmensziels. Alle Mitarbeiter der HGK verpflichten sich zu einem verantwortlichen Handeln der Umwelt gegenüber. Über dessen gesetzliche und praktische Grundlagen informiert ein Umwelthandbuch.

Seit 1998

ist die KVB bereits bei EMAS registriert.

Das Unternehmen gehört damit zu den ersten im Bereich öffentlicher Nahverkehr, die an dem freiwilligen europäischen Umweltauditsystem teilnehmen.

## Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

### RheinEnergie

#### Aktivitäten der Stiftungen

Die Stiftungsfamilie – bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie – hat auch 2009 wieder Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte unterschiedlicher Sparten, wobei der Ausbau der kulturellen Infrastruktur in den benachbarten Städten und Gemeinden ein besonderes Anliegen ist.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert Projekte der Familienhilfe. Der Schwerpunkt lag auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Schwerpunkte der ältesten der drei Stiftungen, der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, sind die Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf, Projekte im Bereich Hochbegabung sowie in Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

#### Unternehmenskommunikation

Über die Daseinsvorsorge hinaus nimmt die RheinEnergie in der Stadt und der Region viele gesellschaftliche Aufgaben wahr. Neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn zählen dazu unter anderem die Nachwuchsförderung des 1. FC Köln, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest.

## Auf 90

Flusskilometern entlang des Rheins befinden sich die Häfen von Köln, Düsseldorf und Neuss.

Mit einer gemeinsamen Betreibergesellschaft ließen sich in der Zukunft attraktive Wettbewerbsvorteile nutzen.

### HGK

#### Kooperationen und Marketing

Im Juni begannen die Neuss-Düsseldorfer Häfen und die HGK mit der Evaluation von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb. Ziel ist die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss, Düsseldorf und Krefeld sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat.

Mit mehreren Eisenbahnen in Deutschland und im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen beziehungsweise verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

Die Zusammenarbeit mit der HTAG ist durch die Aufnahme gemeinsamer Transporte von Importkohle verbessert worden, bei denen jeder Partner seine unternehmerische Leistungsfähigkeit einbringt.

Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen durch Neuordnung effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die HGK bestrebt, der langfristig steigenden Gütermenge sowie Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die HGK war auf den Fachmessen „transport logistic“ und „rail2009“ vertreten. Mit der „Kölner Hafenzeitung“ hat das Unternehmen ein neues Medium für alle Themen rund um die Kölner Häfen etabliert. Vier Ausgaben erschienen mit einer Jahres-Gesamtauflage von über 200.000 Exemplaren. Die HGK hat eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt. Sie war auf Events wie der „Nacht der Technik“ präsent und lud selbst zu Veranstaltungen ein. Weiterhin nutzte die HGK Führungen, Workshops und „Tage der offenen Tür“ für den direkten Dialog mit der Öffentlichkeit.

## Nachtragsbericht

### **RheinEnergie**

Die RheinEnergie hat der MVV Verkehr AG ein Andienungsrecht bezüglich Aktien in einer Größenordnung bis zu 25 % des Aktienkapitals der MVV Energie AG eingeräumt. Unter Berücksichtigung der vertraglichen Vereinbarungen zur zeitlichen Befristung dieses Andienungsrechts sowie einzuhaltender Ankündigungsfristen steht nunmehr fest, dass die MVV Verkehr AG von diesem Andienungsrecht keinen Gebrauch machen wird.

Der Bundesgerichtshof hat in einer Entscheidung am 24. März 2010 die ausschließliche Kopplung von Erdgaspreisen an Heizölpreise in Verträgen für Verbraucher grundsätzlich für nicht rechtmäßig erklärt. Der Bund der Energieverbraucher war der Auffassung, diese Klausel sei unwirksam, und hatte die RheinEnergie verklagt. Die RheinEnergie hatte in einem vorangegangenen Prozess vor dem Oberlandesgericht Köln im Juni 2008 Recht bekommen. Das OLG ließ aber wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Falles Revision beim BGH zu. Die derzeitigen Verträge der RheinEnergie sind davon nicht mehr betroffen, weil das Unternehmen bereits seit Ende 2007 vorsorglich auf die Verwendung der angegriffenen Klausel verzichtet und im Mai 2008 alle Verträge an die neue Rechtsprechung angepasst hat. Aktuell liegt die Urteilsbegründung des BGH noch nicht vor, die für die Analyse des Urteils notwendig ist. Deshalb sind auch die genauen Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abzuschätzen.

### **KVB**

Der Aufsichtsrat hat am 22. März 2010 die Bestellung von Herrn Walter Reinartz zum Mitglied des KVB-Vorstandes widerrufen. Sein Anstellungsverhältnis zur KVB bleibt davon bis auf Weiteres unberührt.

## Risikobericht

### Chancen und Risiken im Wettbewerb

Die Konzernunternehmen bewegen sich in zunehmend liberalisierten und sich schnell verändernden Märkten, in denen neue Chancen, aber auch neue Risiken mit einer entsprechenden Dynamik liegen. Dazu gehört neben einem verschärften Wettbewerb auch die wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Um Chancen bestmöglich nutzen zu können, bei gleichzeitiger aktiver Steuerung und Kontrolle der Risiken, sehen sich die Unternehmen deshalb in der Verantwortung, ihre Führungsinstrumente ständig an die neuen Anforderungen anzupassen und zu optimieren. Gleichzeitig sind die Konzernunternehmen gesetzlich zur Einrichtung und Dokumentation eines Systems zur Früherkennung bestandsgefährdender Risiken (Risikomanagement-System) verpflichtet.

### Risikomanagement-System

Risikomanagement wird, in Ergänzung der vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme, im Konzern als permanenter Prozess verstanden, der in die unternehmensinternen Abläufe integriert ist. Die Unternehmen haben, in Anlehnung an eine Konzernleitlinie, Leitlinien zum Risikomanagement erlassen, in denen die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und der Berichterstattung festgelegt sind. Für den Energiehandel sind zusätzliche Regelungen im „Handbuch Risikomanagement“ festgelegt. Darüber hinaus findet eine Berichterstattung und Konsolidierung aller wesentlichen Risiken auf der Konzernebene statt. Risikomanager unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Bereichen und sind für die Berichterstattung an die Geschäftsleitung verantwortlich. Die Gesellschaften und der Konzern erheben ihre relevanten Risiken regelmäßig systematisch und analysieren und dokumentieren sie hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie der vorhandenen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Risikobegrenzung. Die Berichterstattung erfolgt grundsätzlich vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

### Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Insoweit greift die SWK auf die in den Tochtergesellschaften eingerichteten Risikomanagement-Systeme zurück.

Die Konzerngesellschaften sind verschiedensten unternehmensindividuellen Risiken ausgesetzt, bei denen in der Regel die Markt-, Investitions- und Betriebsrisiken dominieren.

### RheinEnergie

#### Risiken im Energiebereich

Die Entwicklung der letzten 18 Monate hat deutlich gemacht, dass wesentliche, für die Situation eines Energieversorgers maßgebende Parameter starken Schwankungen unterliegen können. Dabei geht es insbesondere um die Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate. Die RheinEnergie versucht, diese Risiken durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen und Ab-

sicherungsgeschäfte zu kompensieren. Trotzdem verbleiben insbesondere mittelfristig Risiken. In Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus auf einem eher niedrigen Niveau können sich deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Bei steigenden Preisen besteht die Gefahr, dass Steigerungen nicht vollständig auf der Absatzseite weitergegeben werden können.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise haben neben Marktpreisrisiken auch Mengenrisiken an Bedeutung gewonnen. Unerwartet große Absatzrückgänge in Kombination mit einem deutlichen Preisverfall bei Absatzprodukten können auch in Zukunft zu deutlichen Einbußen bei der Ertragslage führen.

Chancen bieten sich jedoch durch die Gründung der RheinEnergie Express GmbH und eine damit verbundene Vergrößerung der Absatzgebiete.

### **Ergebnisrisiken im Netzbereich**

Im Netzbereich bestehen Risiken aus der Regulierung der Netznutzungsentgelte. Nach den zum Teil deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltenehmigungsrunde wird es durch die Anreizregulierung – mit den mittlerweile bekannten planmäßigen, jährlichen Reduzierungen – zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie aus den Strom- und Gasnetzen kommen. Gegensteuerungsmaßnahmen werden sich erst mit zeitlicher Verzögerung auswirken und nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Auswirkungen auf die Ertragslage auszugleichen.

### **Risiken im Energiehandel**

Es ist davon auszugehen, dass es in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer weiteren Verschlechterung der Bonität im Bereich der gewerblichen Wirtschaft kommt. Um die Auswirkungen dieses Risikos zu minimieren, sind detaillierte Bonitätsanalysen sowie im Einzelfall die Hinterlegung von Sicherheiten erforderlich. Sowohl die Entwicklung der Marktpreisrisiken als auch der Kreditrisiken erfordern die ganz besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten Händler, Portfolio- und Risikomanager, um für die Partnerunternehmen auch weiterhin positive Wertbeiträge bei begrenztem Risiko erzielen zu können.

### **Wettbewerbsintensivierung**

Auf Grund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich deutliche Kundenverluste über das Jahr 2009 hinaus auch im Jahr 2010 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird.

### **Wirtschaftskrise**

Auch wenn der offensichtliche Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise überwunden zu sein scheint, werden auch die Jahre 2010 und folgende von den Auswirkungen dieses Ereignisses beeinträchtigt bleiben. Trotz sich erholender Konjunktur besteht kurzfristig unverändert das Risiko erhöhter Forderungsausfälle und mittelfristig die Unsicherheit, ob es zu einer wirtschaftlichen Erholung mit einer dauerhaften Gesundung der Wirtschaft kommt.

## KVB

### Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV

Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen sowie in den weiterhin hohen Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

### Risiken

Auf Grund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der EU-Verordnung 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Durch die Einbindung der KVB in den SWK-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, der Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung der Bonität der KVB oder aus möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit den US-Leases oder möglichen Elementarschäden etc. herrühren könnten, leitet die KVB umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein. Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und möglichen Schadenersatzansprüchen gegen die KVB in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Köln beziehungsweise Dritte gegenüberstehen.

## HGK

### Chancen

Die HGK sieht Chancen darin, dass mit der Überwindung der Wirtschaftskrise der internationale Warenaustausch wieder zunehmen wird. Deutschland und insbesondere Nordrhein-Westfalen – als bevölkerungsreichstes Bundesland mit bedeutenden Wirtschaftsstandorten entlang der Rheinschiene – wird daran in besonderem Maße partizipieren. Mit der prognostizierten Zunahme des Straßengüter- und Transitverkehrs werden die Straßen überlastet. Dies wird den Verkehrsträgern Schiene und Binnenschiff stärkere Beachtung bringen.

### Investitionsrisiken

Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Für den Eisenbahngüterverkehr ergeben sich Risiken aus dem Anhalten der Rezession und dem sich verschärfenden Preiswettbewerb der auf dem europäischen Markt tätigen Eisenbahnen.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen ergeben sich durch die andauernde Rezession, die Unsicherheit hinsichtlich gerichtlicher und politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des Kombinierten Verkehrs bereitzustellen. Darüber hinaus bestehen für die Häfen Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser.

**Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern**

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

## Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht auf Grund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

### GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

**Zirka 200 Mio. €**

erwartet die RheinEnergie als Ergebnis vor Ertragsteuern für das Jahr 2010. Eine Summe, die damit auf ähnlich hohem Niveau wie im Berichtsjahr liegen wird.

Auch beim Umsatz geht das Unternehmen von einer Größenordnung wie im Vorjahr aus. Damals erzielte die RheinEnergie einen Umsatz in Höhe von rund 2,5 Mrd. €. Vielfältige Aktivitäten wurden deshalb 2009 gestartet und fortgesetzt, um diese Ziele trotz des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs zu erreichen.

### RheinEnergie

#### Energiepolitischer Ausblick

Europapolitisch werden 2010 drei Themen vorherrschend sein: Energieeffizienz, Integration erneuerbarer Energie und Versorgungssicherheit. Von großer Bedeutung für die Energieerzeuger wird sein, in welchem Umfang sie in der dritten Emissionshandelsperiode (ab 2013) noch Zertifikate frei zugeteilt bekommen.

Auf nationaler Ebene werden die energiepolitischen Weichen durch das Energiekonzept der Bundesregierung gestellt, das sie für Oktober 2010 angekündigt hat. Richtung weisend wird dabei sein, wie die vorgesehene Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke konkret aussehen wird und ob sich hieraus negative Auswirkungen auf die KWK-Erzeugung der RheinEnergie ergeben.

#### Weitere Rahmenbedingungen

Der Netzbereich wird weiterhin maßgeblich durch die Anreizregulierung und die zu erreichenden Effizienzsteigerungen bestimmt sein. Bei den Verteilnetzbetreibern wird sich über die nächsten drei Jahre die Mehrerlösabschöpfung auf die Erlösobergrenze auswirken.

Die Energiepreise werden weiter im öffentlichen Brennpunkt stehen. Die Gerichte wird die Frage der Wirksamkeit von Preisanpassungsregelungen beschäftigen. Sie werden die Voraussetzungen und den Umfang etwaiger Rückforderungsansprüche von Kunden prüfen.

Je nach Auswertung der Datenerhebungen der Sektorenuntersuchungen des Bundeskartellamtes (BKartA) ergibt sich, ob die Kartellbehörde Missbrauchsverfahren einleitet. Dabei dürfte auch der Wasserbereich verstärkt in den Blick der Kartellbehörden rücken, nachdem der BGH im Februar 2010 das Vorgehen der hessischen Kartellbehörde für zulässig erklärt hat, einen Wasserversorger zu einer deutlichen Preissenkung zu verpflichten.

#### Umsatz- und Ergebniserwartung

Den vielfältigen Unsicherheiten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise einerseits und den zunehmenden regulatorischen und sonstigen Risiken andererseits will die RheinEnergie vor allem durch die Stärkung ihrer Kompetenz in der Region begegnen.

In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Konzessionen sind eine wichtige Basis für das Kerngeschäft der RheinEnergie und ihrer Beteiligungen. Ziel ist es daher, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und – sofern strategisch und wirtschaftlich sinnvoll – auch neue Konzessionen hinzuzugewinnen. Weiterhin beschäftigt sich die RheinEnergie im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Fragen der Erhöhung der Erzeugungskapazitäten im Bereich der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Ein hoher Anteil eines eigenen, breit aufgestellten Erzeugungsportfolios bietet gute Chancen, von den marktpreisbedingten Risiken der Energiemärkte insgesamt unabhängiger zu werden.

Die RheinEnergie steht weiterhin offen dem Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern im Rahmen des Regionalkonzeptes gegenüber. Diese Aktivitäten in den Jahren 2010 und folgende werden einerseits mit erheblichen Investitionen verbunden sein, auf die sich die RheinEnergie finanzwirtschaftlich gut vorbereitet hat. Andererseits ermöglichen sie auch, Marktanteile in der Region zu erhöhen und die regionale Positionierung auszubauen.

Die RheinEnergie geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2010 ein Umsatz in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von wiederum über 200 Mio. € erzielt wird.

#### **Sonstige Töchter, Beteiligungen und Ergebniserwartung der GEW**

Dem nachlassenden Marktwachstum wird NetCologne dadurch entgegenkommen, die Produktpalette auf Basis eigener, moderner Infrastruktur wettbewerbsfähiger zu gestalten und regional zu expandieren. Für das kommende Jahr ist sowohl ein Umsatzwachstum als auch eine Ergebniszunahme geplant.

Die BRUNATA-METRONA hält an ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft im Markt fest, um dem starken Wettbewerbsdruck zu begegnen. Durch Belastungen aus dem erstmalig anzuwendenden Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sowie zusätzliche Abschreibungen im Zusammenhang mit einer vollzogenen Akquisition wird sich der geschäftliche Verlauf des Jahres 2010 schwächer darstellen, als dies 2009 der Fall war.

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird für das Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Für die GEW wird im Geschäftsjahr 2010 ein Unternehmensergebnis von rund 175 Mio. € erwartet.

#### **KVB**

##### **ÖPNV-Nachfrage und Ergebnis**

Für das Jahr 2010 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre weiter fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem – unter anderem auf neue Busverkehre gestützten – Anstieg der Fahrgastzahlen um 0,4 % aus.

## 3%ige

Tarifanpassung wird  
Aufwandssteigerungen  
teilweise ausgleichen.

Gleichzeitig ist die KVB optimistisch,  
das Unternehmensergebnis im Ge-  
schäftsjahr 2010 erneut zu verbessern.

Auf Grund der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen Tarifanpassung des VRS von durchschnittlich 3,0 % rechnet die KVB mit Verkehrserlösen von gut 190 Mio. €. Die Umsatzerlöse dürften im Jahr 2010 – ohne Einbezug periodenfremder Verkehrserlöse – bei 204 Mio. € liegen.

Das Ende 2009 geplante Unternehmensergebnis für 2010 entspricht auf Grund der erwarteten Erlös- und Kostenentwicklung in etwa dem erwirtschafteten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres.

### Investitionen und Finanzierung

Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf den sonstigen Streckenausbau, die Bus-Werkstattsanierung und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2010 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 230,6 Mio. € betreffen allein 122,6 Mio. € (53,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 14,7 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 30,8 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 3,5 % finanziert. Die verbleibenden 51,0 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

## HGK

### Güterverkehr und Hafenumschlag

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.

Mit der beabsichtigten Erweiterung des Hafens Köln-Godorf, der Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai in Köln-Niehl, der Modernisierung der Hafenbecken in Niehl und Godorf sowie dem Neubau des Terminals Nord trägt die HGK dem zu erwartenden, steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Auch wenn durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld heute die Nachfrage zu wünschen übrig lässt, erfordern nachhaltiges Wirtschaften und eine vorausschauende Planung, diese Investitionsmaßnahmen umzusetzen. Nur so kann auf Dauer die Entwicklung der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK sichergestellt werden.

### Investitionen

Der Investitionsplan 2010 weist für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 67 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln, öffentlichen Zuschüssen und – soweit erforderlich – aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen weitere rund 13 Mio. €; die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellte Mittel erfolgen.

### Ergebnis

Vor dem Hintergrund der aktuell noch andauernden Konjunkturkrise und deren Auswirkungen auf den Transport- und Logistiksektor werden die Umsätze der HGK voraussichtlich noch nicht wieder wesentlich zunehmen können. Die HGK wird alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um insgesamt auch 2010 und in den folgenden Jahren leicht positive Jahresergebnisse zu erzielen.

## KölnBäder

### Ausblick der Bäder

Die erste Tarifierpassung seit 2007 sorgte zum 1. Januar 2010 für einen moderaten Preisanstieg – im Durchschnitt erhöhten sich die Eintrittspreise um 2,7 %. Neben dem daraus zu erwartenden Anstieg der Umsatzerlöse werden sich deutlich steigende Aufwendungen auf das Betriebsergebnis der KölnBäder auswirken. Das erweiterte Angebot – durch das neue Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße und die Beibehaltung von Betriebsstätten mit hohem Sanierungsbedarf – wird zu erhöhtem Personalaufwand führen, ebenso wie steigende Personalkosten infolge der zu erwartenden Tarifsteigerung. Auch der höhere Kapitaldienst für die umfangreichen Investitionen wird sich spürbar auswirken.

### Neubauprojekte

Die KölnBäder werden im Jahr 2010 weitere 38 Mio. € in die Bäder investieren, in den Jahren 2010 bis 2014 sind insgesamt Investitionen von rund 57 Mio. € geplant. Durch diese Maßnahmen werden sich der Verlust pro Besucher und der Kostendeckungsgrad mittelfristig verbessern.

Der Abschluss der Rohbauarbeiten für das neue Eis- und Schwimmstadion soll bis etwa Mitte Mai 2010 erfolgen. Das Richtfest ist für Juli 2010 geplant. Rund 16,6 Mio. € werden im Jahr 2010 in das neue Eis- und Schwimmstadion investiert.

Ab Anfang 2010 erfolgt auf dem Gelände des Stadionfreibades der Ausbau des Nichtschwimmerbeckens mit seinen Attraktionen. Beim Neubauprojekt des Hallenbades haben im März 2010 die Rohbauarbeiten begonnen.

### Ergebniserwartung

Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Verlust in Höhe von 16,6 Mio. €.

## AWB

### Geplante Wirtschaftlichkeitssteigerungen

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, muss die AWB weitere Wirtschaftlichkeitssteigerungen erreichen. Das Augenmerk gilt dabei nicht nur den Maßnahmen des Programms „AWB 2018“, sondern breit angelegten Wirtschaftlichkeitssteigerungen durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostenreduzierung. In der Planung 2010 weist die AWB erstmals den Ergebnisbeitrag aus den Maßnahmen des Programms „AWB 2018“ mit rund 2,5 Mio. € aus. Er beinhaltet zum einen zusätzliche Deckungsbeiträge aus Reinigungsleistungen im Bereich der Wildkrautbeseitigung, der LanxessArena, für die Kölner Anti-Spray-Aktion sowie aus der Akquise von Gewerbekunden und zum anderen Personalkostenreduzierungen.

### Zusätzliche Leistungen

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 27,1 Mio. €. Diese betreffen Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstoffeffassung von Papier, Pappe und Kartonagen im Holsystem, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, erstmals ab 2010 die Abfuhr von Leichtverpackungen über die „Gelbe Tonne“, die Sammlung von Elektroschrott und die Friedhofsmüllentsorgung.

## 38 Mio. €

werden die KölnBäder im Geschäftsjahr 2010 mit Unterstützung der SWK in zwei Neubauten und die Modernisierung vorhandener Bäder investieren.

Schwerpunkte sind der Neubau des Schwimmbades mit Eishochbahn auf dem Gelände des ehemaligen Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße sowie die umfangreichen Maßnahmen zur Neugestaltung des Stadionbades inklusive Hallenbadneubau und des Zollstockbades.

### Rückgang der Altpapiererlöse

Die durch die Wirtschaftskrise ausgelösten Nachfragerückgänge bei Sekundärrohstoffen führten auch beim Altpapier zu drastisch gesunkenen Marktpreisen. Trotz der allmählich wieder anziehenden Preise und vor dem Hintergrund einer für das Jahr 2010 noch offenen Vertragssituation geht die AWB von deutlich reduzierten Altpapiererlösen aus. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 wird dies zu einem Rückgang der Erlöse von rund 3,7 Mio. € führen. Da diesem Rückgang keine sinkenden Kosten gegenüberstehen, ergibt sich eine Ergebnisbelastung in gleicher Höhe.

**Rund 115,9 Mio. €**

Umsatzerlöse will die AWB im Geschäftsjahr 2010 erzielen. Der Jahresüberschuss soll bei 7,9 Mio. € liegen.

Die AWB ist sich bewusst, dass sich diese Vorgaben nur erreichen lassen, wenn das Unternehmen die Effizienz weiter steigert, Kosten reduziert und neue Erlösquellen erschließt.

### Umsatz und Ergebnis

Die AWB rechnet im Jahr 2010 mit Umsatzerlösen von 115,9 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 7,9 Mio. €.

### AVG

#### Umsatzentwicklung

Die freie Kapazität der RMVA wird im Jahr 2010 soweit wie möglich durch die GVG ausgeschöpft werden. Auf Grund der beschriebenen Marktentwicklungen wird es zunehmend schwieriger, die Anlage zu den kalkulierten Mengen und Preisen auszulasten. Im Hinblick auf die Energieerlöse wird von einer konstanten Entwicklung ausgegangen.

#### Deponie Vereinigte Ville

Für die Deponie Vereinigte Ville bildet weiterhin die konsequente Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage sollen zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert werden. Darüber hinaus wird das neue Blockheizkraftwerk, in dem das Deponiegas wirtschaftlicher und effizienter als bisher verwertet wird, in seinem ersten vollständigen Betriebsjahr zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

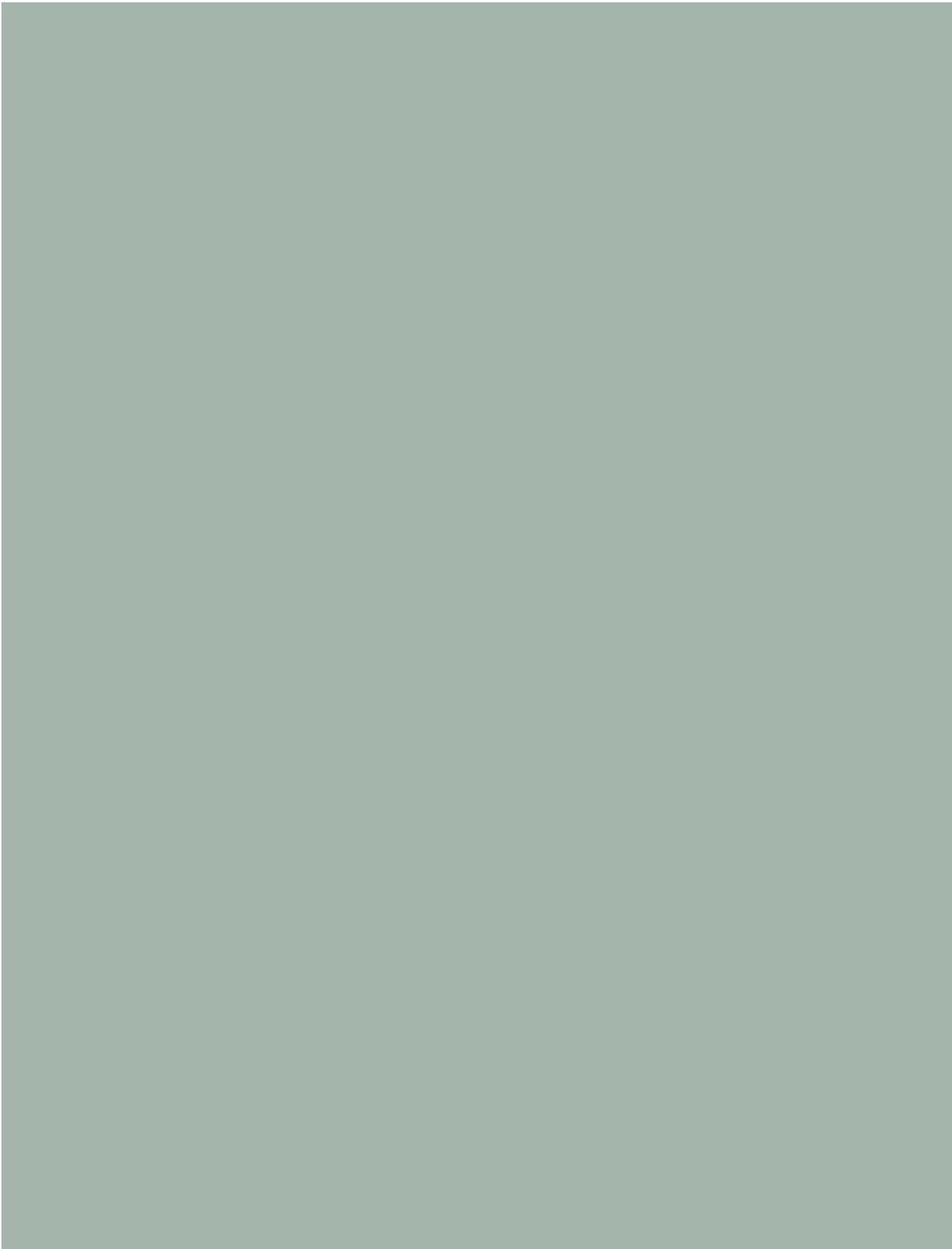
### Umsatz und Ergebnis

Die Gesellschaft hat für 2010 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 113,2 Mio. € geplant. Sie strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung den im Wirtschaftsplan für 2010 festgelegten Jahresüberschuss von 5,0 Mio. € zu erreichen.

### Konzernplanung: Positives Ergebnis erwartet

Bei einem Konzernumsatz von mehr als 5 Mrd. € wird auf Basis der Wirtschaftspläne der SWK und der Tochterunternehmen ein positives Ergebnis für die SWK und den Konzern erwartet. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne der Konzernunternehmen sehen für 2010 Investitionen von rund 661,1 Mio. € vor. Davon entfallen 145,8 Mio. € auf Finanzinvestitionen und 515,3 Mio. € auf Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Diese werden durch Eigenmittel, Zuschüsse und Darlehen finanziert. Die Stadt Köln erwartet aus dem Ergebnis des Jahres 2010 eine Ausschüttung in Höhe von 40 Mio. €.





# 2

## Jahresabschluss/ Konzernabschluss

- ⇒ Gesamtleistung steigt im Vergleich zu 2008 deutlich
- ⇒ Investitionen bleiben auf hohem Niveau
- ⇒ Konzernbilanzgewinn deutlich über Vorjahr

### Seite

64	Konzern-Bilanz
65	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
66	Bilanz
67	Gewinn- und Verlustrechnung
68	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
89	Konzern-Kapitalflussrechnung
90	Konzern-Eigenkapitalpiegel

## Konzern-Bilanz

Konzern-Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH  
zum 31. Dezember 2009

### Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
<b>Anlagevermögen</b>	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		35.925	22.969
Sachanlagen		2.556.852	2.362.970
Finanzanlagen		690.190	731.891
		3.282.967	3.117.830
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	6	172.844	140.190
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	958.031	731.306
Wertpapiere		2	2
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		281.007	285.246
		1.411.884	1.156.744
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		65.801	37.972
		<b>4.760.652</b>	<b>4.312.546</b>

### Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	8	185.550	185.550
Kapitalrücklage		247.868	247.868
Gewinnrücklagen	9	303.774	303.062
Konzernbilanzgewinn		61.174	38.892
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	10	292.168	292.863
		1.090.534	1.068.235
<b>Erhaltene Investitionszuwendungen</b>	11	539.267	446.356
<b>Empfangene Ertragszuschüsse</b>		81.637	92.633
<b>Rückstellungen</b>	12	924.766	914.506
<b>Verbindlichkeiten</b>	13	2.017.365	1.704.349
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		107.083	86.467
		<b>4.760.652</b>	<b>4.312.546</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2009 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>5.564.589</b>	<b>5.274.979</b>
Energiesteuer		-86.375	-164.414
<b>Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)</b>	14	<b>5.478.214</b>	<b>5.110.565</b>
Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		59.812	-5.790
Andere aktivierte Eigenleistungen		12.053	30.745
<b>Gesamtleistung</b>		<b>5.550.079</b>	<b>5.135.520</b>
Sonstige betriebliche Erträge	15	225.202	211.118
Materialaufwand	16	-4.271.328	-3.912.454
Personalaufwand	17	-630.153	-600.500
Abschreibungen auf	18		
a) immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		-232.464	-244.924
b) Umlaufvermögen		-	-41
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-364.933	-391.920
Finanzergebnis	20	-87.852	-37.636
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>188.551</b>	<b>159.163</b>
Außerordentliche Aufwendungen	21	-5.025	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22	-49.260	-49.292
Sonstige Steuern		-6.996	-6.646
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>127.270</b>	<b>103.225</b>
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-37.620	-45.444
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust		838	-
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-29.314	-18.889
<b>Konzernbilanzgewinn</b>	23	<b>61.174</b>	<b>38.892</b>

## Bilanz

Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH  
zum 31. Dezember 2009

### Aktiva

	Textziffer im Anhang	31.12.2009 €	31.12.2008 Tsd. €
<b>Anlagevermögen</b>	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		73.605	31
Sachanlagen		267.881	264
Finanzanlagen		644.945.884	631.809
		645.287.370	632.104
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	6	119.747	127
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	478.926.119	301.378
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		101.645.620	110.016
		580.691.486	411.521
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		12.856	10
		<b>1.225.991.712</b>	<b>1.043.635</b>

### Passiva

	Textziffer im Anhang	31.12. 2009 €	31.12. 2008 Tsd. €
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	8	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.837	203.068
Gewinnrücklagen	9	138.026.583	109.301
Bilanzgewinn		70.970.000	81.700
		597.614.420	579.619
<b>Rückstellungen</b>	12	53.925.861	55.543
<b>Verbindlichkeiten</b>	13	574.451.431	408.473
		<b>1.225.991.712</b>	<b>1.043.635</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2009 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2009 €	2008 Tsd. €
<b>Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne</b>		<b>195.585.947</b>	<b>196.351</b>
Sonstige betriebliche Erträge	15	38.267.167	43.024
Personalaufwand	17	-11.476.372	-11.471
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	18	-111.787	-181
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-9.931.458	-8.216
Finanzergebnis	20	19.294.540	19.891
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<b>-111.120.141</b>	<b>-115.751</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>120.507.896</b>	<b>123.647</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22	-20.124.279	-27.691
Sonstige Steuern		-688.471	-756
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>99.695.146</b>	<b>95.200</b>
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		-28.725.146	-13.500
<b>Bilanzgewinn</b>	23	<b>70.970.000</b>	<b>81.700</b>

## Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH  
im Geschäftsjahr 2009

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.2009	Zugänge aus Erst- konsolidierung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	124.326	197	16.885	1.221	5.396
Firmenwert	348	-	-	-	-
Geleistete Anzahlungen	3.420	-	4.131	-	-2.219
	<b>128.094</b>	<b>197</b>	<b>21.016</b>	<b>1.221</b>	<b>3.177</b>
<b>Sachanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.185.317	-72	17.167	9.179	9.442
Technische Anlagen und Maschinen	5.608.793	17.525	197.695	31.253	21.525
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	470.469	4.250	47.290	22.925	-4.230
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	655.997	652	185.625	131	-29.914
	<b>7.920.576</b>	<b>22.355</b>	<b>447.777</b>	<b>63.488</b>	<b>-3.177</b>
<b>Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.108	-	3.891	-	832
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.063	-	-	408	-
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind <sup>1)</sup>	144.743	-	13.236	5.664	-
Andere Beteiligungen <sup>2)</sup>	567.977	335	2.168	1.437	-840
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	535	-	-	15	-
Wertpapiere des Anlagevermögens	8.477	-	23.463	20	-
Sonstige Ausleihungen	64.030	-	2.311	3.302	8
	<b>808.933</b>	<b>335</b>	<b>45.069</b>	<b>10.846</b>	<b>0</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>8.857.603</b>	<b>22.887</b>	<b>513.862</b>	<b>75.555</b>	<b>0</b>

1) Bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte eine Kapitalrückzahlung von 3,2 Mio. €. Gleichzeitig erfolgte eine Abschreibung in Höhe von 7,0 Mio. €.

2) Es wurde bei den anderen Beteiligungen eine Abschreibung in Höhe von 69,2 Mio. € getätigt.

								Abschreibungen		
31.12.2009	Kumulierte Investitionszuschüsse			Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte 31.12.2009	Buchwerte 31.12.2008	Abschreibungen des laufenden Jahres	
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
	145.583	750	–	113.906	30.927	19.867	7.938			
	348	–	–	267	81	97	16			
	5.332	–	–	415	4.917	3.005	–			
	<b>151.263</b>	<b>750</b>	<b>–</b>	<b>114.588</b>	<b>35.925</b>	<b>22.969</b>	<b>7.954</b>			
	1.202.675	180.042	399	542.724	480.308	474.225	20.655			
	5.814.285	939.539	–	3.775.657	1.099.089	1.076.604	160.228			
	494.854	15.871	–	313.007	165.976	156.893	43.625			
	812.229	–	–	750	811.479	655.247	–			
	<b>8.324.043</b>	<b>1.135.452</b>	<b>399</b>	<b>4.632.138</b>	<b>2.556.852</b>	<b>2.362.969</b>	<b>224.508</b>			
	25.831	–	–	12.899	12.932	8.209	–			
	1.655	–	–	–	1.655	2.063	–			
	152.315	–	–	51.316	100.999	100.427	7.000			
	568.203	–	–	78.372	489.831	559.026	69.190			
	520	–	–	–	520	535	–			
	31.920	–	–	–	31.920	8.474	–			
	63.047	–	719	11.433	52.333	53.157	691			
	<b>843.491</b>	<b>–</b>	<b>719</b>	<b>154.020</b>	<b>690.190</b>	<b>731.891</b>	<b>76.881</b>			
	<b>9.318.797</b>	<b>1.136.202</b>	<b>1.118</b>	<b>4.900.746</b>	<b>3.282.967</b>	<b>3.117.829</b>	<b>309.343</b>			

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH  
im Geschäftsjahr 2009

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Nutzungsrechte (Software)	286	60	–	–	
<b>Sachanlagen</b>					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.570	103	115	–	
<b>Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	588.633	17.503	–	–	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	39.623	–	3.386	–	
Beteiligungen	3.189	–	1.000	–	
Sonstige Ausleihungen	605	57	34	19	
	632.050	17.560	4.420	19	
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>633.906</b>	<b>17.723</b>	<b>4.535</b>	<b>19</b>	

	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2009	Buchwerte 31.12.2008	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	272	74	31	17
	1.290	268	264	95
	–	606.136	588.633	–
	–	36.237	39.623	–
	–	2.189	3.189	–
	264	383	364	22
	264	644.945	631.809	22
	<b>1.826</b>	<b>645.287</b>	<b>632.104</b>	<b>134</b>

## Anhang

### 1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

### 2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert.

21 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden sechs Gesellschaften berücksichtigt.

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes des Konzerns und der SWK nach §§ 285 und 313 HGB wird an den elektronischen Bundesanzeiger übermittelt.

### 3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – soweit es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt – werden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet. Die Anschaffungskos-

ten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge werden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

#### 4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die Herstellungskosten umfassen Einzelkosten und angemessene Gemeinkosten; Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Den planmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB liegt grundsätzlich die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebene Nutzungsdauer zugrunde.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus wurde ein Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) ab 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Ab dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen** werden im Konzernabschluss nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet.

Verzinsliche **Ausleihungen** werden zum Nominalwert bilanziert, zinslose beziehungsweise niedrig verzinsliche zum Barwert ausgewiesen.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten und die unfertigen Leistungen

mit den angefallenen Kosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert beziehungsweise mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Als Folge der Aufhebung des Wahlrechtes gemäß § 308 Abs. 3 HGB werden seit 2003 im Konzernabschluss keine steuerrechtlichen Wertansätze aus den Einzelabschlüssen mehr übernommen. Die Anpassung zum 1. Januar 2003 wurde gemäß Artikel 54 EGHGB erfolgsneutral durch Verrechnung mit den Gewinnrücklagen und den latenten Steuern vorgenommen.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach der Teilwertmethode bei einem Rechnungszinsfuß von 4,5 % ermittelt worden. Dabei wurden die Richttafeln 2005 G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt. Die ergänzende betriebliche Altersversorgung und die Entgeltumwandlung wurden mit einem Zinssatz von 6,0 % berechnet. Latente Steuern gemäß § 274 HGB sind unter den **Steuerrückstellungen** gebildet. Bei den **übrigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit und aus Beihilfen sind mit 4,5 % bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Rückzahlungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert.

**Geschäftsvorfälle in fremder Währung** werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Verluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Handelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

## Erläuterungen der Bilanzen

### 5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2009 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden</b>			
GEW Köln AG, Köln (GEW)	90,00	835.685	195.569
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)	90,00	227.648	-97.045
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)	54,50	74.920	67
KölnBäder GmbH, Köln	74,00	33.102	-14.075
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)	100,00	13.157	728
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB)	100,00	32.567	11.740
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)	50,10	46.025	8.394
<b>Mittelbar über GEW Köln AG:</b>			
RheinEnergie AG, Köln (RE)	80,00	564.045	184.476
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NC)	100,00	55.649	10.066
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA)	100,00	7.562	11.459
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA)	100,00	26	3.274
<b>Mittelbar über RheinEnergie AG:</b>			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH, Bergisch Gladbach (BELKAW)	100,00	55.049	12.486
RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET)	100,00	10.000	150
Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	59.259	-55
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG)	100,00	3.534	-11.056
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,63	43.024	10.043
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG)	57,63	29.732	6.032
<b>Mittelbar über Attila Holding 1 GmbH:</b>			
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	1.139	-335
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	3.799	-1.123
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	509	-243
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	2.955	-222
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	2.629	-807

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2009



 Fortsetzung Anlagevermögen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Windfarm Verden GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	688	-232
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	3.072	-1.479
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	1.094	-212
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	1.132	-71
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	3.785	-811
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	5.213	-269
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	4.425	-201
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	633	-11
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	9.177	-673
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	742	-247
Windfarm Willich GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	277	-117
Windfarm Hoxberg GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen <sup>1)</sup>	100,00	704	-27
<b>Mittelbar über HGK AG:</b>			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG)	100,00	7.931	3.185
<b>Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:</b>			
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg <sup>1)</sup>	100,00	231	112
Oudkerk Holding B. V., Rotterdam/Niederlande <sup>1)</sup>	100,00	865	242
<b>Mittelbar über HGK AG und KVB AG:</b>			
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS) <sup>1)</sup>	51,00	648	570
<b>Mittelbar über NetCologne:</b>			
NetAachen GmbH, Aachen <sup>1)</sup>	84,00	9.261	-5.239

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2009

**Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden**

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis <sup>1)</sup>
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>Mittelbar über RheinEnergie AG:</b>			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Leverkusen	50,00	44.732	16.475
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	49,00	39.538	7.212
energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen	49,00	15.704	4.422
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49,00	5.026	1.356
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	33,33	114.175	28.402
<b>Mittelbar über Stadtwerke Köln GmbH:</b>			
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49,00	2.352	3.552

1) voraussichtliches Ergebnis 2009

**6 Vorräte**

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.321	39.279	96	96
Unfertige Leistungen	27.691	37.314	–	–
Emissionsberechtigungen	19.028	20.929	–	–
Waren	71.642	9.697	24	31
Geleistete Anzahlungen	19.162	32.971	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>172.844</b>	<b>140.190</b>	<b>120</b>	<b>127</b>

## 7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	602.241	417.497	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8.766	2.709	407.481	224.047
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(2.000)	(–)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(310)	(235)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.232	11.925	217	411
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(7.954)	(4.887)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(4.514)	(1.674)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	19.835	8.348	4.722	12
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(7.435)	(5.898)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(12.400)	(2.450)	(4.722)	(12)
Sonstige Vermögensgegenstände	306.957	290.827	66.506	76.908
<b>Gesamt</b>	<b>958.031</b>	<b>731.306</b>	<b>478.926</b>	<b>301.378</b>

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände des Konzerns sind bis auf 38,7 Mio. € (Vorjahr 14,0 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens auf Grund gesetzlicher Neuregelung gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 4,3 Mio. € enthalten. Des Weiteren sind in diesem Posten der SWK drei Namensschuldsscheine über 40,0 Mio. € enthalten, die zur Sicherung von Wertguthaben aus den ab 1. August 2004 wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen verpfändet sind. Vom Gesamtbetrag der Wertguthaben von 35,8 Mio. € entfallen 34,5 Mio. € auf Verpflichtungen von verbundenen Unternehmen.

## 8 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

**9 Gewinnrücklage**

Nach Einstellung von 28,7 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 138,0 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. € erhöht. Die Gewinnrücklagen wurden erhöht durch die Einstellung der SWK für 2009 (28,7 Mio. €) und durch die Folgekonsolidierungen (52,0 Mio. €). Das Umbewertungsergebnis aus der Konzernkonsolidierung 2009 (80,0 Mio. €) wurde zu Lasten der Gewinnrücklagen gebucht.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

**10 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter**

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von:

	Mio. €

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und den indirekten Beteiligungen (0,1 Mio. €) auf 110,6 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen (-1,7 Mio. €) 51,7 Mio. €.

**11 Erhaltene Investitionszuwendungen**

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen des Konzerns über 539,2 Mio. € (Vorjahr 446,4 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen.

## 12 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	214.647	196.624	8.281	8.273
Steuerrückstellungen	61.823	67.769	38.831	40.773
Sonstige Rückstellungen	648.296	650.113	6.814	6.497
<b>Gesamt</b>	<b>924.766</b>	<b>914.506</b>	<b>53.926</b>	<b>55.543</b>

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind Pensions-, Versorgungs-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten.

Die Steuerrückstellungen im Konzern enthalten im Jahr 2009 latente Steuern (§ 274 HGB) von 14,4 Mio. € (Vorjahr 15,2 Mio. €).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen. Bei der SWK handelt es sich um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

## 13 Verbindlichkeiten

SWK-Konzern	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2009	31.12.2008	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	186.804	411.566	594.541	1.192.911	1.125.767	277.094
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.535	–	–	8.535	11.095	11.095
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	431.618	111	–	431.729	342.679	342.562
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.040	–	1	3.041	2.440	2.440
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.360	–	–	1.360	1.233	1.233
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	5.739	–	–	5.739	13.908	13.908
Sonstige Verbindlichkeiten	170.523	30.476	173.051	374.050	207.227	143.878
davon						
- aus Steuern	(36.451)	(–)	(–)	(36.451)	(28.826)	(28.826)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(5.633)	(–)	(–)	(5.633)	(6.399)	(6.399)
<b>Gesamt</b>	<b>807.619</b>	<b>442.153</b>	<b>767.593</b>	<b>2.017.365</b>	<b>1.704.349</b>	<b>792.210</b>

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 1,0 Mio. € (Vorjahr 4,8 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.

**Stadtwerke Köln GmbH**

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2009	31.12.2008	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.726	6.487	1.527	35.740	135.961	125.214
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	445	–	–	445	331	331
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	502.765	–	–	502.765	250.169	250.169
Sonstige Verbindlichkeiten	20.401	8.223	6.877	35.501	22.012	3.066
davon						
- aus Steuern	(14.918)	(–)	(–)	(14.918)	(126)	(126)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(140)	(–)	(–)	(140)	(100)	(100)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(82)	(–)	(–)	(82)	(0)	(0)
- gegenüber der Stadt Köln	(43)	(–)	(–)	(43)	(0)	(0)
<b>Gesamt</b>	<b>551.337</b>	<b>14.710</b>	<b>8.404</b>	<b>574.451</b>	<b>408.473</b>	<b>378.780</b>

**Finanzinstrumente**

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von produktspezifischen Risiken in Form von Termingeschäften und Swaps eingesetzt.

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 76,8 Mio. € (Vorjahr 87,5 Mio. €).

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 321,3 Mio. € (Vorjahr 364,0 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 3.330,7 Mio. € (Vorjahr 3.616,7 Mio. €).

Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 92,3 Mio. € (Vorjahr 55,3 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bei einem Rechnungszinssatz von 4,5 % und den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 330,2 Mio. € (Vorjahr 318,7 Mio. €) im Konzern und 8,0 Mio. € (Vorjahr 7,8 Mio. €) bei der SWK. Soweit Fehlbeträge der Versorgungsansprüche bei den Zusatzversorgungskassen vorliegen, kann eine subsidiäre Einstandspflicht der Gesellschaften bzw. der Gesellschaft als Arbeitgeber bestehen.

## Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

### 14 Konzern-Umsatzerlöse

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Versorgungsbereich ohne Energiesteuer	4.574.553	4.161.789
Telekommunikation	253.056	260.062
Personenverkehr	201.445	196.934
Reinigung und Entsorgung	200.430	204.371
Häfen und Güterverkehr	158.012	198.355
Wärmemessdienst	73.937	72.923
Wohnungsvermietung	8.445	8.078
Bäderbetrieb	8.336	8.053
<b>Gesamt</b>	<b>5.478.214</b>	<b>5.110.565</b>

Die Erhöhung der Umsatzerlöse im Versorgungsbereich betrifft wesentlich den Energiehandel.

Die negative Entwicklung beim Häfen und Güterverkehr resultiert aus gesunkenen Transportleistungen im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise.

Die periodenfremden Erlöse summieren sich im Geschäftsjahr auf 34,8 Mio. € (Vorjahr 49,3 Mio. €).

### 15 Sonstige betriebliche Erträge

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	103.590	63.329	20	80
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	10.735	16.444	23	41
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	6.417	8.036	8	6
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	1	33.610	37.978
Übrige Erträge	104.460	123.308	4.606	4.919
<b>Gesamt</b>	<b>225.202</b>	<b>211.118</b>	<b>38.267</b>	<b>43.024</b>

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) bei der SWK und im Konzern auf 107,4 Mio. € (Vorjahr 75,6 Mio. €).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind Steuergutschriften in Höhe von 4,0 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €) für Vorjahre enthalten.

## 16 Materialaufwand

	Konzern	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.602.760	3.185.613
- für bezogene Leistungen	668.568	726.841
<b>Gesamt</b>	<b>4.271.328</b>	<b>3.912.454</b>

Der Anteil des periodenfremden Materialaufwandes beträgt 2,6 Mio. € (Vorjahr - 21,5 Mio. €). Die Erhöhung des Materialaufwandes ist im Wesentlichen auf den erweiterten Energiehandel zurückzuführen.

## 17 Personalaufwand

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	474.645	455.603	8.193	7.810
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	155.508	144.897	3.283	3.661
davon				
- für Altersversorgung	(66.382)	(57.275)	(1.786)	(2.168)
<b>Gesamt</b>	<b>630.153</b>	<b>600.500</b>	<b>11.476</b>	<b>11.471</b>

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.

#### Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2009	2008	2009	2008
Mitarbeiter	10.293	10.033	148	148
Auszubildende	367	330	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>10.660</b>	<b>10.363</b>	<b>153</b>	<b>152</b>

#### 18 Abschreibungen

Die Abschreibungen entfallen im geringen Umfang auf die immateriellen Vermögensgegenstände.

#### 19 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Konzessionsabgaben	101.561	103.237	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	2.208	3.692	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2.625	5.405	–	–
Übrige	258.539	279.586	9.931	8.216
<b>Gesamt</b>	<b>364.933</b>	<b>391.920</b>	<b>9.931</b>	<b>8.216</b>

Von diesen Aufwendungen des Konzerns sind 2,6 Mio. € (Vorjahr -9,4 Mio. €) periodenfremd.

## 20 Finanzergebnis

	Konzern		SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	32.010	24.266	1.624	1.801
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.291	16.818	5.109	13.514
Erträge aus anderen Beteiligungen	17.251	16.896	18.397	16.949
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.812	5.442	1.941	2.033
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-68.100	-55.188	-7.754	-14.406
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-76.880	-45.686	-22	-
Sonstiges	-4.236	-184	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-87.852</b>	<b>-37.636</b>	<b>19.295</b>	<b>19.891</b>

Im Konzern sind die nicht konsolidierten Gewinne (0,5 Mio. €) und Verluste (4,7 Mio. €) saldiert unter „Sonstiges“ in der Tabelle aufgeführt.

Für außerplanmäßige Abschreibungen beziehungsweise Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 0,6 Mio. € (Vorjahr 1,0 Mio. €) berücksichtigt.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:

	SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Auf Grund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	195.586	196.351
Erträge aus Beteiligungen	18.181	16.440
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.163	3.388
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.938	2.029
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-111.120	-115.751
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.011	-12.162

**21 Außerordentliche Aufwendungen**

Hierbei handelt es sich im Konzern um einen Anwachsungsverlust bei einer Tochtergesellschaft.

**22 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 4,1 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €) und im Konzern ein Ertrag von 4,0 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Der Steueraufwand im Konzern verminderte sich 2009 durch latente Steuern um 0,8 Mio. € (Vorjahr 6,3 Mio. €).

**23 Bilanzgewinn**

	SWK	
	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Jahresüberschuss	99.695	95.200
Bilanzgewinn Vorjahr	81.700	80.000
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-28.725	-13.500
Ausschüttung	-81.700	-80.000
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>70.970</b>	<b>81.700</b>

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

**Gewinnverwendung**

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2009 von 99.695 Tsd. € in Höhe von 70.970 Tsd. € auszuschütten und den sich danach ergebenden restlichen Betrag in Höhe von 28.725 Tsd. € den Gewinnrücklagen zuzuführen.

## Sonstige Angaben

### Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 14 und 15 angegeben.

### Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, gewährte Kredite

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden 284.422 € vergütet, davon 202.487 € von Tochterunternehmen.

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen 1.781.455 €, davon 1.689.592 € von Tochterunternehmen.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 18.624.090 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.351.951 € gezahlt, davon 986.937 € von Tochterunternehmen.

Für ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung besteht zum 31. Dezember 2009 aus einem zinslos hypothekarisch gesicherten Kredit eine Restforderung von 11.544 €, auf die im Jahr 2009 insgesamt 163 € getilgt wurden.

### Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2009 keine.

### Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 42 Tsd. €. Es beinhaltet nur Leistungen für die Abschlussprüfung.

Köln, den 31. März 2010

### Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

## Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2009 (1. Januar – 31. Dezember)

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	127.270	103.225
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	308.226	287.924
Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen	18.023	17.146
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-7.392	-10.082
Auflösung des Barwertvorteils US-Leasing, Ertragszuschüsse und latente Steuern	-12.778	-22.726
<b>Cashflow</b>	<b>433.349</b>	<b>375.487</b>
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-287.207	-288.950
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	30.042	168.477
<b>Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>176.184</b>	<b>255.014</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	15.417	21.758
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-447.777	-287.283
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-21.016	-9.655
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9.995	44.281
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-26.998	-58.417
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	112.932	52.508
<b>Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-357.447</b>	<b>-236.808</b>
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-81.700	-80.000
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-38.884	-45.018
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	386.102	264.150
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-88.494	-90.411
<b>Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>177.024</b>	<b>48.721</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelbestandes</b>	<b>-4.239</b>	<b>66.927</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode<sup>1)</sup></b>	<b>285.246</b>	<b>218.319</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode<sup>1)</sup></b>	<b>281.007</b>	<b>285.246</b>

1) Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Der Gesamtbetrag der 2009 gezahlten Zinsen beträgt 57,8 Mio. € und der gezahlten Ertragsteuern 50,5 Mio. €.

## Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH  
für das Geschäftsjahr 2009 (1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2008	Gezahlte Dividende	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Mutterunternehmen</b>						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	247.868	–	–	–	–	247.868
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	547.758	-81.700	90.489	–	90.489	556.547
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/ andere neutrale Transaktionen	-205.803	–	–	14.204	14.204	-191.599
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	775.373	-81.700	90.489	14.204	104.693	798.366
<b>Minderheitengesellschafter</b>						
Minderheitenkapital	297.450	-45.444	36.781	–	36.781	288.787
Kumuliertes übriges Konzernergebnis/ andere neutrale Transaktionen	-4.587	–	–	7.968	7.968	3.381
Eigenkapital	292.863	-45.444	36.781	7.968	44.749	292.168
<b>Konzern-Eigenkapital</b>	<b>1.068.236</b>	<b>-127.144</b>	<b>127.270</b>	<b>22.172</b>	<b>149.442</b>	<b>1.090.534</b>

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2009 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

# Bestätigungsvermerke

---

## Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den mit dem Lagebericht der Muttergesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. Mai 2010

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg  
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär  
Wirtschaftsprüfer

## Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammen gefasst ist – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, der mit dem Konzernlagebericht zusammen gefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. Mai 2010

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg  
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär  
Wirtschaftsprüfer

## Abkürzungsverzeichnis

€	Euro
<b>Accom</b>	Accom GmbH & Co. KG, München
<b>AG</b>	Aktiengesellschaft
<b>AktG</b>	Aktiengesetz
<b>AS 3</b>	Andasol 3 (solarthermisches Kraftwerk)
<b>AVG</b>	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln
<b>AWB</b>	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, Köln
<b>B.V.</b>	Die niederländische Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
<b>BAV</b>	BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln
<b>BELKAW</b>	Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), Bergisch Gladbach
<b>BetrAVG</b>	Betriebsrentengesetz (BetrAVG): Kurzbezeichnung für das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt
<b>BKartA</b>	Bundeskartellamt
<b>BMU</b>	Bundesumweltministerium
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur
<b>BRUNATA</b>	Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth
<b>CDU</b>	Christlich Demokratische Union
<b>CO<sub>2</sub></b>	Kohlenstoffdioxid
<b>DB</b>	Deutsche Bahn
<b>DKS</b>	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln
<b>e.V.</b>	eingetragener Verein
<b>EEG</b>	Erneuerbare-Energien-Gesetz
<b>EGHGB</b>	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
<b>EMAS</b>	Eco Management and Audit Scheme
<b>EStG</b>	Einkommensteuergesetz
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EuGH</b>	Europäischer Gerichtshof
<b>evd</b>	evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen
<b>EVL</b>	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen
<b>FTTB</b>	Fibre To The Building
<b>GEW</b>	GEW Köln AG, Köln
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GVG</b>	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth
<b>GVG</b>	GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
<b>GWh</b>	Gigawattstunde
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>HGK</b>	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln
<b>HTAG</b>	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>KAW</b>	Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln



 Fortsetzung Abkürzungsverzeichnis

<b>KB</b>	KölnBäder GmbH, Köln
<b>KG</b>	Kommanditgesellschaft
<b>KStG</b>	Körperschaftsteuergesetz
<b>KVB</b>	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
<b>KVK</b>	KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
<b>KWK</b>	Kraft-Wärme-Kopplung
<b>LNG</b>	liquefied natural gas (Flüssigerdgas)
<b>LVP</b>	Leichtstoffverpackung
<b>m<sup>3</sup></b>	Kubikmeter
<b>MdL</b>	Mitglied des Landtages
<b>MdR</b>	Mitglied des Rates
<b>METRONA</b>	METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth
<b>Mio.</b>	Millionen
<b>Mrd.</b>	Milliarden
<b>MW</b>	Megawatt
<b>NA</b>	NetAachen GmbH, Aachen
<b>NC</b>	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
<b>NRW</b>	Nordrhein-Westfalen
<b>ÖPNV</b>	öffentlicher Personennahverkehr
<b>PPK</b>	Papier, Pappe, Karton
<b>PR</b>	Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit)
<b>RE</b>	RheinEnergie AG, Köln
<b>RET</b>	RheinEnergie Trading GmbH, Köln
<b>REX</b>	RheinEnergie Express GmbH, Köln
<b>rhenag</b>	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
<b>RMVA</b>	Restmüllverbrennungsanlage
<b>RNG</b>	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
<b>RZVK</b>	Rheinische Zusatzversorgungskasse
<b>S.L.</b>	Die spanische Sociedad de Responsabilidad Limitada (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
<b>SPD</b>	Sozialdemokratische Partei Deutschland
<b>SPNV</b>	Schienenpersonennahverkehr
<b>SWK</b>	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
<b>t</b>	Tonne
<b>TEU</b>	Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container)
<b>Tsd.</b>	Tausend
<b>TWh</b>	Terawattstunde
<b>US</b>	United States
<b>VDV</b>	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen
<b>ver.di</b>	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
<b>VRS</b>	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
<b>WSK</b>	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
<b>ZVK</b>	Zusatzversorgungskasse

**Herausgeber**

Stadtwerke Köln GmbH  
Abteilung SWK 20 – Finanzen, Steuern,  
Rechnungswesen, Controlling

**In Zusammenarbeit mit**

Stadtwerke Köln GmbH  
SWK 42 – Unternehmenskommunikation  
Parkgürtel 24  
50823 Köln  
Telefon 0221/178-0

**Konzeption und Gestaltung**

Protex, Köln  
Konzeption+Design, Köln

**Fotografie**

Frank Reinhold, Düsseldorf  
Dirk Moll, Köln

Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[www.stadtwerkekoeln.de](http://www.stadtwerkekoeln.de)